



Impact Report

2024

Strategie, Projekte und Ausblick

Ein Jahr des Aufbruchs

Der *Impact Report 2024* dokumentiert entlang unserer neuen Programmstruktur, was *WiD* im vergangenen Jahr erreicht hat. Was Zahlen und Berichte selten abbilden können, sind die Geschichten hinter diesen Ergebnissen. Das Jahr 2024 war für *WiD* eine Geschichte tiefgreifender Veränderung – und ein Wendepunkt.

Aus einer strukturell wie finanziell herausfordernden Situation heraus ist uns ein erfolgreicher Neustart gelungen: mit einem neuen Leitbild, das Wissenschaftskommunikation als Stütze einer offenen Gesellschaft versteht. Mit einer Strategie, die unsere Stärken bündelt und Schwächen gezielt angeht. Und mit Governance-Strukturen, die Beteiligung und Verantwortung neu ordnen.

Wir haben *WiD* organisatorisch neu aufgestellt: Vier Programme bilden heute die zentralen Wirkungsbereiche ab. Bestehende Projekte wurden entlang dieser Logik neu ausgerichtet, einige abgeschlossen, andere ausgegründet – und neue initiiert: darunter die Schriftenreihe *WiD-Perspektiven*, das Fortbildungsprogramm *Impact Schools* für MINT-Forschende oder unser Vernetzungsangebot für Berufseinsteiger*innen im Bereich Wissenschaftskommunikation, das *Junge Forum*. Gleichzeitig konnten wir eine existenzielle Finanzierungslücke schließen und erwarten für 2024 sogar einen Haushaltsüberschuss – ein Ergebnis, das noch vor einem Jahr kaum denkbar schien.

Dieser Wandel war anspruchsvoll, mitunter unbequem und nicht in jedem Punkt reibungslos, aber er war notwendig – und erfolgreich. Das verdanken wir dem Engagement unserer Mitarbeiter*innen, dem Vertrauen unserer Gesellschafter und der Unterstützung unserer Partner und Förderer.

Unsere Überzeugung ist: Eine offene Gesellschaft braucht mehr denn je gute Wissenschaftskommunikation, um Wandel mit Wissen zu gestalten – und dafür braucht es belastbare Strukturen.

Als gemeinsame Organisation der Wissenschaft will *WiD* genau das bieten: die zentrale Infrastruktur für eine wirksame, nachhaltige und zukunftsfähige Wissenschaftskommunikation. Der *Impact Report 2024* zeigt, wie weit wir auf diesem Weg bereits gekommen sind.



DR. BENEDIKT FECHER, GESCHÄFTSFÜHRER

VISION

Eine offene Gesellschaft, die Wandel mit Wissen gestaltet.

Unsere Vision ist eine offene und demokratische Gesellschaft, der es gelingt, die kritischen und konstruktiven Fähigkeiten der Menschen freizusetzen. Eine freie und verantwortliche Wissenschaft ist ein wesentlicher Teil dieser Gesellschaft, ein informierter und lösungsorientierter öffentlicher Diskurs das wichtigste Mittel für politische und gesellschaftliche Entscheidungsfindungsprozesse. Ein produktiver Dialog zwischen den Wissenschaften und

ihren Öffentlichkeiten ist der Treiber für Veränderung. In einer offenen Gesellschaft sind die Vielfalt des Wissens und Gestaltungsmut der Garant für Fortschritt und Zukunftsfähigkeit. *Wissenschaft im Dialog* setzt sich für eine Wissenschaftskommunikation ein, die die Resilienz und Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft stärkt und dabei hilft, Wandel nachhaltig zu gestalten.

MISSION

Wir fördern einen produktiven Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit.

Wir sind davon überzeugt, dass Wissenschaftskommunikation das beste Mittel ist, um Wandel mit Wissen zu gestalten. Unsere Mission ist es, einen produktiven Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit zu fördern. Als Think-and-Do-Tank für Wissenschaftskommunikation erarbeiten wir daher praxisrelevantes Wissen, bieten zielgruppenorientierte Fort- und Weiterbildungsangebote an

und entwickeln innovative Vernetzungs- und Kommunikationsformate. Wir nehmen die Vielfalt des Wissens in Wissenschaft und Öffentlichkeit ernst und setzen uns als Organisation der Wissenschaft für Wissenschaftskommunikation auch mit der Frage auseinander, was mit der Wissenschaft passiert, wenn sie sich öffnet.

ZIELE UND PROGRAMMSTRUKTUR

Vier Handlungsfelder als Grundlage unserer Programme

Ausgehend von der neuen Vision und Mission sowie der Weiterentwicklung als Think-and-Do-Tank für Wissenschaftskommunikation ergeben sich vier inhaltliche Ziele, die die Handlungsfelder – und damit auch die Programmstruktur – von WiD begründen. Jedes dieser Ziele ist einem spezifischen

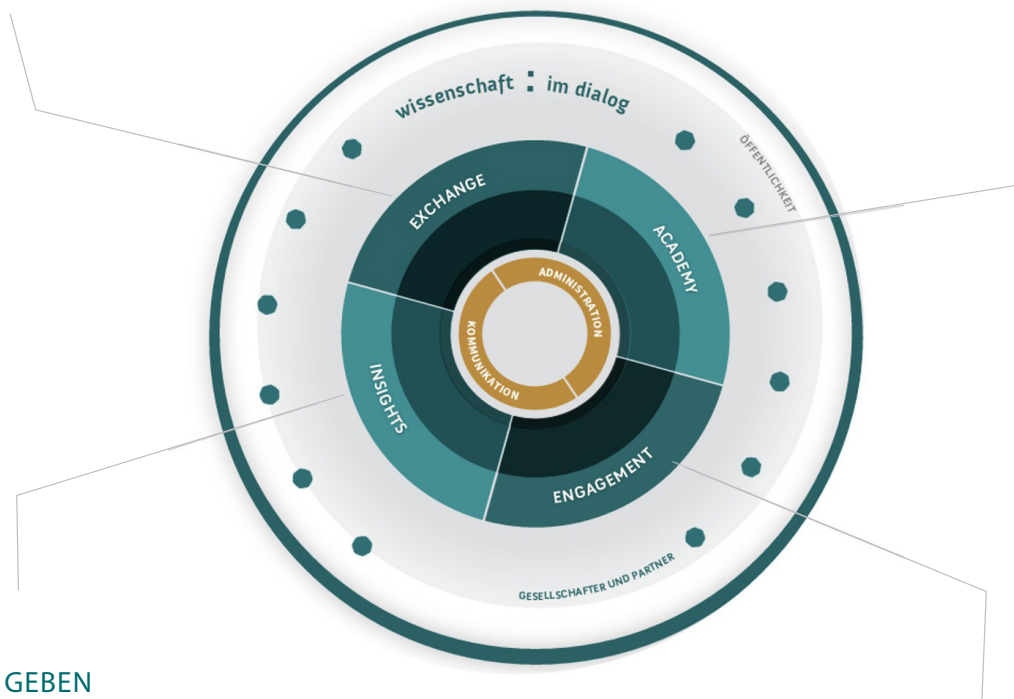
Programm zugeordnet. Die Programme sind damit funktional statt thematisch ausgerichtet. Gleichzeitig sind die Ziele und die Struktur so angelegt, dass sich die Programme und die ihnen zugeordneten Projekte gegenseitig bereichern und kollaborativ zusammenarbeiten.

VERNETZUNG FÖRDERN

Wir wollen das transdisziplinäre Feld der Wissenschaftskommunikation stärken und weiterentwickeln. Hierzu schaffen wir Foren des Austauschs und der Vernetzung zwischen unterschiedlichen Akteur*innen der Wissenschaftskommunikation.

ZUM DIALOG BEFÄHIGEN

Wir wollen Forschende und weitere gesellschaftliche Akteur*innen dazu befähigen, sich an einem produktiven und wissensbasierten Dialog zu beteiligen. Hierzu führen wir zielgruppenorientierte Fort- und Weiterbildungsangebote durch und engagieren uns in der Beratung von Projekten.



IMPULSE GEBEN

Wir wollen praxisrelevante Expertise zur Gestaltung eines produktiven Dialogs zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit generieren und effektiv vermitteln. Hierzu beobachten wir Trends und Entwicklungen, reflektieren diese und erarbeiten praxisrelevantes Wissen in enger Zusammenarbeit mit unseren Partnern aus Forschung und Praxis.

FORMATE ENTWICKELN

Wir wollen zu einer innovativen und qualitätsorientierten Wissenschaftskommunikation beitragen. Hierzu entwickeln, erproben und verstetigen wir neue Formate der Wissenschaftskommunikation.

ÜBERBLICK

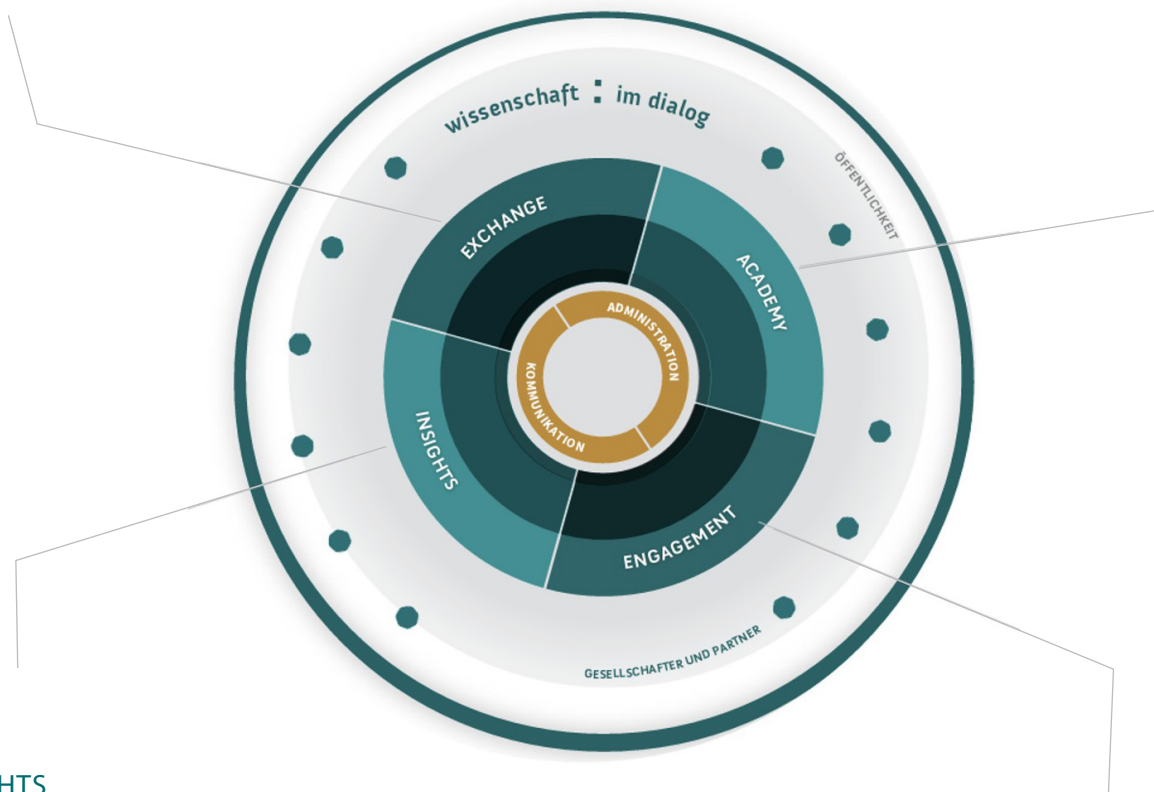
WiD-Performance 2024

EXCHANGE

- : 1.330 Teilnehmende an *WiD*-Konferenzen
- : 300 Citizen-Science-Projekte auf der Plattform
- : Ca. 200 Tsd. Zugriffe auf wissenschaftskommunikation.de

ACADEMY

- : 15.700 Schüler*innen in den Schulprojekten
- : 400 Besucher*innen beim *Maker Festival*
- : 1.400 Teilnehmende an *WiD*-Fortbildungen und Workshops (i.d.R. Forschende und Kommunikator*innen)



INSIGHTS

- : Über 500 Teilnehmende an Lunchtalks
- : Über 100 Expert*innen, die an Multistakeholder-dialogen oder Roundtables teilgenommen haben
- : 340 Teilnehmer*innen an (Fach-) Konferenzen oder Paneldiskussionen

ENGAGEMENT

- : 73 Tsd. Besucher*innen bei Ausstellungen
- : 2500 Teilnehmende bei Veranstaltungen
- : Ca. 400 Teilnehmende an Wettbewerben



Engagement	2024
Programmsteckbrief und Projekte	

Programmsteckbrief und Projekte

Im Programm *Engagement* entwickelt *Wissenschaft im Dialog* kreative Formate für diverse Zielgruppen und setzt diese um. Unsere Projekte zielen darauf ab, Bürger*innen nicht nur über Wissenschaft zu informieren, sondern auch den Dialog zwischen Forschenden und Bürger*innen zu fördern. Dadurch werden Wissenschaft und ihre Funktionsweise erfahrbar. Auch gesellschaftlich kontroverse Themen werden aufgegriffen. Das *Engagement*-Programm von *WiD* versteht sich als Experimentallabor für innovative Wissenschaftskommunikation.

PROJEKT

Freiheitsperspektiven

Debattenreihe im *Wissenschaftsjahr 2024 – Freiheit*

Freiheitsperspektiven wurde für das *Wissenschaftsjahr 2024 – Freiheit* entwickelt. Die Veranstaltungsreihe lud Akteur*innen aus Wissenschaft, Gesellschaft und Politik dazu ein, über Freiheit zu diskutieren. Ziel war es, eine Plattform für einen respektvollen Dialog zu schaffen. Die Debatten sollten wissenschaftliche Erkenntnisse vermitteln und zugleich die Bedeutung von Freiheit in seinen vielfältigen Facetten diskutieren. Die Veranstaltungen richteten sich insbesondere an Schüler*innen und Studierende. Durch verschiedene Themenschwerpunkte, Disziplinen und Orte wurden vielfältige Perspektiven beleuchtet.

ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2024

Im Laufe des *Wissenschaftsjahres* wurden fünf Veranstaltungen durchgeführt. Den Auftakt machte eine Diskussion über Geschlechtergerechtigkeit in der Wissenschaft, die anlässlich des Weltfrauentags in Frankfurt stattfand und live gestreamt wurde. Im Juli folgte in Berlin eine Diskussion rund um planetare Grenzen der Freiheit. Im Rahmen dieser Veranstaltung hielt der Wissenschaftsjournalist und TV-Moderator Dr. Eckart von Hirschhausen einen Impulsvortrag. Weitere Veranstaltungen widmeten sich den Themen Wissenschaftsfreiheit sowie Recht und Freiheit.

Ein besonderes Highlight der Reihe war die Debatte an der Universität Leipzig, an der unter anderem Joachim Gauck, Bundespräsident a.D., teilnahm. Die Veranstaltung stieß insbesondere unter Studierenden auf großes Interesse.

IMPACT

Die Veranstaltungen der Reihe *Freiheitsperspektiven* ermöglichten eine tiefgehende Auseinandersetzung mit relevanten gesellschaftlichen Themen. Sie setzten dabei auf Formate, die Begegnung auf Augenhöhe förderten. An den Podiumsdiskussionen nahmen herausragende Persönlichkeiten wie Bundespräsident a.D. Joachim Gauck, renommierte Expert*innen wie Prof. Dr. Antje Boetius, junge Forschende wie Emilia Henkel, sowie engagierte Schüler*innen teil. So wurden verschiedene Perspektiven auf das Thema Freiheit eingebracht. Unterschiedliche thematische Schwerpunkte eröffneten Raum für zukunftsweisende Debatten. Vier der fünf Veranstaltungen wurden aufgezeichnet und sind über den Youtube-Kanal des *Wissenschaftsjahres* dauerhaft abrufbar.

 wissenschaft-im-dialog.de/projekte/ehemalige-projekte/#freiheitsperspektiven

FÖRDERER

Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des *Wissenschaftsjahres 2024 – Freiheit*

LAUFZEIT

Jan 2024 – Dez 2024

KENNZAHLEN

5 Veranstaltungen · 4 Aufzeichnungen (davon 3 komplett, eine als Highlight-Video) · Insgesamt rund 550 Teilnehmende vor Ort und 1.200 Zuschauer*innen im Livestream · Zusammenarbeit mit 6 Partnern sowie enge Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung

„Freiheit gelingt dann, wenn Menschen Verantwortung übernehmen“

VON ALENA WEIL



Joachim Gauck, Bettina Stark-Watzinger, Gwendolyn Sasse und Emilia Henkel (v.l.n.r.)

© Rickel / BMBF

Was bedeutet Freiheit? Wie leben wir Demokratie und Freiheit? Und welche Verantwortung hat die Forschung? Darüber diskutierten Bundespräsident a.D. Joachim Gauck, Bundesforschungsministerin a.D. Bettina Stark-Watzinger, Prof. Dr. Gwendolyn Sasse vom Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien Berlin und Emilia Henkel von der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Rahmen der Debattenreihe Freiheitsperspektiven.

„Bevor wir über Freiheit sprechen, müssen wir uns klar machen, wie wir über Freiheit sprechen“, betont Joachim Gauck zu Beginn. „Das hängt auch damit zusammen, ob wir schon in Freiheit leben und wirken können. Ich persönlich habe 50 Jahre meines Lebens in Unfreiheit verbracht.“ Mehr als 150 Menschen, darunter vor allem Studierende, sitzen im Vortragssaal der Bibliotheca Albertina in Leipzig

und hören dem Altpräsidenten gespannt zu. In seiner Rede erzählt er von seinen Erfahrungen in der DDR und vom Mut, für Freiheit und Demokratie zu kämpfen. Anlässlich des 35-jährigen Jubiläums des Mauerfalls und der Friedlichen Revolution haben das Bundesministerium für Bildung und Forschung, die Universität Leipzig und *Wissenschaft im Dialog* zur Diskussion eingeladen.

Freiheit gelingt dann, wenn Menschen Verantwortung übernehmen

Eine gute Ausbildung, Intellekt, Wissen, das allein reicht nicht, um Veränderung zu schaffen. Das wird an diesem Abend deutlich. Es braucht vor allem den Mut und das Verantwortungsgefühl der Menschen. „Um Freiheit zu gestalten, müssen wir uns von unseren Ängsten, die uns Freiheit

als eine Unmöglichkeit beschreiben, trennen“, sagt Gauck. Freiheit gelinge, wenn Menschen Verantwortung übernehmen, so Gauck. „Wenn wir sagen: Ja, ich bin zuständig.“

Verantwortung übernehmen und für die Demokratie kämpfen, darum geht es auch in der von Anja Heyde moderierten Podiumsdiskussion. „Aus Berlin ist es immer leicht zu sagen, dass man die Demokratie jetzt verteidigen soll. Von Thüringen aus gesehen sind wir mitten in der demokratischen Krise“, gibt Emilia Henkel gleich zu Beginn zu bedenken. Nicht immer liege es nur am fehlenden Mut, die Demokratie zu verteidigen. Auch die strukturellen Faktoren, die „ermöglichenden Bedingungen drumherum“ müssten stimmen. Mangelnde Anerkennung von Abschlüssen, fehlende Unterstützung für zivilgesellschaftliche Organisationen und weitere Faktoren hätten es den Menschen in Ostdeutschland nach 1989 schwer gemacht – und erschwerten es bis heute – für Freiheit zu streiten.

Demokratie muss gelernt werden

Die Runde diskutiert auch das Nachwirken der DDR und die Rolle der politischen Sozialisation. Man müsse verstehen, dass es andere Lebenswege gibt, die nicht so günstig waren, sagt Gauck. „Die langen Schatten der Diktatur fallen auch auf diejenigen, die die Diktatur nicht erlebt haben.“

Es sei uns „nicht in die Wiege gelegt, Demokrat zu sein“, betont Bettina Stark-Watzinger. „Wir müssen lernen, Bürger in einer Demokratie zu sein.“ Stark-Watzinger spricht von einem „Navigationssystem“, mit dem Menschen sich zurechtfinden in der Welt und lernen, Dinge kritisch zu hinterfragen.

Grundverständnis von Wissenschaft hilft in Krisenzeiten

In diesem Zusammenhang spielt auch die Wissenschaftskommunikation eine wichtige Rolle. Darauf verweist Gwendolyn Sasse: Gerade in Krisen sei es wichtig, dass es in der Gesellschaft ein Grundverständnis darüber gebe, woher wir unser Wissen bekommen und wie Politik mit wissenschaftlichen Erkenntnissen arbeitet. Dazu gehöre auch, zu kommunizieren: Wie funktioniert Wissenschaft? „Wissenschaft muss in diesen direkten Austausch gehen, sowohl politisch als auch gesellschaftlich“, so Sasse.

Echte Mitgestaltung wäre hilfreich

Doch wie schaffen wir es, alle mitzunehmen? Wie können wir als Gesellschaft enger zusammenrücken und an einer besseren Zukunft arbeiten? Emilia Henkel sagt: „Echte Mitgestaltung würde helfen.“ Es reiche nicht, dass etwa in ostdeutschen Kommunen ab und zu mal eine Politikerin oder ein Forscher aus Berlin für einen Abend vorbeikomme. Sondern es brauche echte Mitsprache und Mitgestaltungsmöglichkeiten für die Menschen. Und dafür brauche es zunächst mehr soziale Gerechtigkeit und Bildungsgerechtigkeit in Deutschland. Jede*r müsse die gleichen Chancen auf gute Bildung haben.

Joachim Gauck betont den Wert des Engagements: „Wenn wir uns wirklich hineintrauen in aktives Mitmachen, sei es etwa in studentischen Organisationen oder gewerkschaftlicher Arbeit, ist das immer mit Mühe verbunden.“ Doch es sei gerade diese Mühe, Verantwortung zu akzeptieren, die uns nachhaltig glücklich mache.

PROJEKT

Fast Forward Science

Der Multimedia-Wettbewerb für die Wissenschaft

Leidenschaft für Forschung, innovative Multimedia-Formate und Kommunikation – bei *Fast Forward Science* dreht sich alles um Menschen, die für die Wissenschaft brennen und andere davon begeistern. Der mit 9.000 Euro dotierte Wettbewerb prämiert Social-Media-Beiträge, die aktuelle Forschung verständlich und zielgruppengerecht aufbereiten. Mit fünf Preiskategorien fördert *Fast Forward Science* talentierte kommunizierende Wissenschaftler*innen und richtet sich an zukünftige Akteur*innen der Wissenschaftskommunikation.

ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2024

Die Wettbewerbsrunde 2024 war die elfte Wettbewerbsrunde von *Fast Forward Science* seit der Initiierung des Wettbewerbs 2013 und verzeichnete 118 Einreichungen. Für die Bewertung konnten 30 Juror*innen gewonnen werden, die mit ihrer Expertise in Wissenschaftskommunikation sowie Video- und Audioformaten die besten Beiträge auswählten. Signifikant war die thematische Vielfalt der Einreichungen. Die Preisträger*innen beeindruckten mit ihrer sowohl fesselnden als auch informativen Präsentation wissenschaftlicher Inhalte. Das Highlight der Wettbewerbsrunde war ihr krönender Abschluss: Die feierliche Preisverleihung auf der *MS Wissenschaft* in Hamburg.

IMPACT

2024 lag der Fokus verstärkt auf der Förderung junger Talente. Mit den neu eingeführten Sonderpreisen „Bestes Debüt Video“ und „Bestes Debüt Audio“ wurde gezielt eine Plattform für Newcomerinnen und Newcomer in der Wissenschaftskommunikation geschaffen. Als besondere Förderung erhielten die besten Debüts Content Coachings, um die kreativen Ansätze weiter zu stärken. Die große Resonanz bestätigt diesen Ansatz: Mit 67 Einreichungen verzeichneten die Sonderpreise mehr als die Hälfte der Einreichungen. Auch die Zulassung von Audio- und Video-Formaten als gleichberechtigte Beiträge im Hauptwettbewerb wurde erfolgreich von den Teilnehmenden angenommen. Für den „Audio Award“ gingen 55 Bewerbungen ein.

AUSBLICK

Auch im Wettbewerbsjahr 2025 bleiben die drei Hauptkategorien erhalten: der „Young Scientist Award“ (long & short) sowie der „Audio Award“. Zusätzlich gibt es wieder die beiden Sonderpreise für Neulinge in der Wissenschaftskommunikation: „Bestes Debüt Video“ und „Bestes Debüt Audio“. Die Ausschreibung für den Wettbewerb 2025 endete im April. Die Jurysitzung findet im Juli 2025 statt.

 fastforwardscience.de

FÖRDERER

Stifterverband

PROJEKTPARTNER UND UNTERSTÜTZER

Deutscher Zukunftspreis: Young Scientist Award · Pool Artists: Audio Award · Luxembourg National Research Fund · Stiftung Science et Cité · Union der deutschen Akademien der Wissenschaften · Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe · Scinexx.de · Wissenschaft.de

LAUFZEIT

Jan 2013 – Okt 2025

KENNZAHLEN

118 eingereichte Beiträge von 52 Einzelpersonen und 65 Teams aus 4 Ländern · Follower*innen auf Instagram: 2.354 · Einbindung von 30 Jurymitgliedern aus Wissenschaft, Kommunikation und Medien



Preisträger*innen des Multimedia-Wettbewerbs Fast Forward Science.

© Katharina Stein / WiD

PROJEKT

Hochschulwettbewerb

Zeigt eure Forschung!

Der *Hochschulwettbewerb* motiviert Studierende, Promovierende und Postdocs, ihre Forschung kreativ und verständlich zu vermitteln. Sie entwickeln Kommunikationsideen thematisch passend zum aktuellen Wissenschaftsjahr. Bis zu 15 Teams gewinnen je 10.000 Euro zur Umsetzung ihrer Ideen sowie fachliche Schulungen. Ziel sind eine Förderung des Dialogs zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit, der Austausch junger Forschender und die Erprobung neuer Formate. Die Teilnehmenden werden nachhaltig für Wissenschaftskommunikation begeistert und nach Abschluss in ein Alumni-Netzwerk aufgenommen.

ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2024

Im Rahmen des *Wissenschaftsjahres 2024* wurden im *Hochschulwettbewerb* zwölf interdisziplinäre Projekte ausgezeichnet, die sich mit dem Thema Freiheit auseinandersetzen. Die Bandbreite reichte von einem inklusiven Literaturfestival und Pop-up-Lesungen in Innenstädten über ein Kartenspiel zur Widerstandsgruppe Weiße Rose bis hin zu einer Webserie über Freiheitsbegriffe in der Dorfjugend. Ein besonderes Highlight war, dass sich viele Teams künstlerisch mit dem Thema auseinandersetzten – beispielsweise mit Ausstellungen zum Klimaschutz oder der deutschen Kolonialgeschichte, durch gemeinsames Musizieren oder die filmische Adaption von Interviews mit Strafgefangenen.

IMPACT

2024 konnte der *Hochschulwettbewerb* mit 159 Einreichungen den zweitbesten Wert seiner Geschichte verzeichnen. Der Fokus der Kommunikation wurde erfolgreich von Blogformaten auf Instagram verlagert, wo die Teams ihre Beiträge auf dem gemeinsamen Kanal bündelten. Insgesamt fanden acht Workshops zu Themen wie Kommunikationsstrategie, Evaluation und Texten für Print und Online statt. Das Angebot wurde um neue Formate wie Konfliktkommunikation und Veranstaltungsmanagement erweitert. Dank der neuen dreijährigen Förderung kann WiD den Wettbewerb langfristig planen, das Angebot weiter ausbauen und noch individueller auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden eingehen.

AUSBLICK

Im *Wissenschaftsjahr 2025* werden 10 Kommunikationsprojekte zur Zukunftsenergie gefördert. Mit 118 Bewerbungen zeigt sich ein starkes Interesse am Wettbewerb. Die Junge Akademie bereichert als neue Partnerin die bestehende Struktur. Ein Highlight ist die zweite Alumni-Konferenz, die im Mai 2025 in Berlin stattfindet und den Austausch der Alumni fördern soll. Neben dem Netzwerken liegt der Fokus auf der für junge Forschende zentralen Frage, wie erfolgreich Fördermittel akquiriert werden können.

 hochschulwettbewerb.net

FÖRDERER

Bundesministerium für Bildung und Forschung

PROJEKTPARTNER

Bundesverband Hochschulkommunikation
Hochschulrektorenkonferenz

LAUFZEIT

Seit 2007 insgesamt, seit 2013 durchgeführt von WiD. Aktuelle Laufzeit bis Dezember 2027

KENNZAHLEN

156 Einreichungen · 90 Gewinner*innen in 12 Teams · 12 involvierte Einrichtungen · 8 organisierte Workshops

PROJEKT

I'm a Scientist, Get me out of here!

Schüler*innen fragen die Wissenschaft

I'm a Scientist, Get me out of here! ist ein Onlineangebot, das Schüler*innen ab Klassenstufe 5 aller Schulformen den direkten und niedrigschwelligen Dialog mit Wissenschaftler*innen ermöglicht. Der Austausch findet online in schriftlichen Live-Chats und über Fragen auf der Website statt. Dabei lernen Schüler*innen den Arbeitsalltag der Wissenschaftler*innen sowie deren aktuelle Forschung kennen. Das Projekt findet mehrmals im Jahr in ca. einwöchigen „Themenrunden“ mit inhaltlichen Schwerpunkten statt. I'm a Scientist stammt aus Großbritannien und wird von WiD für deutschsprachige Schulen im In- und Ausland umgesetzt.

ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2024

Aktueller Themenschwerpunkt ist „Künstliche Intelligenz“. Das Interesse der Schulen am Thema war auch 2024 ungebrochen hoch. Dabei sind Themenrunden, die KI im Allgemeinen zum Thema haben, noch stärker nachgefragt als Vertiefungsthemen, die sich mit dem Einfluss von KI beispielsweise auf Demokratie oder Medizin beschäftigen. I'm a Scientist hat sich mittlerweile als Format im deutschsprachigen Raum etabliert, was sich vor allem daran zeigt, dass einige Schulen regelmäßig mitmachen. So konnte ein Netzwerk interessierter und aktiver Lehrkräfte weiter ausgebaut werden. Auch das Engagement der Forschenden war in 2024 weiterhin hoch, einige von ihnen nehmen regelmäßig teil. Besonders hoch ist das Interesse unter Nachwuchswissenschaftler*innen. 2024 wurde durch das RHET AI Center erstmalig ein Workshop zu

Wissenschaftskommunikation exklusiv für die im Projekt engagierten Forschenden durchgeführt.

IMPACT

Seit 2022 steht bei *I'm a Scientist* das Thema Künstliche Intelligenz im Mittelpunkt. 2024 hat das Projekt in fünf Themenrunden Schüler*innen die Möglichkeit geboten, KI im Dialog mit Forschenden zu erkunden. Mit den Themen „Demokratie und KI“, „KI kreativ“ sowie „KI und Medizin“ wurden auch angrenzende Forschungs- und Anwendungsbereiche eingebunden. In 2024 war die Einbindung von Schüler*innen und Forschenden im Vergleich zum Vorjahr in Summe ungefähr gleichbleibend.

AUSBLICK

Auch 2025 wird es mit dem Themenkomplex Künstliche Intelligenz weitergehen. Gestartet sind wir im Februar bereits mit der Themenrunde „KI und Politik“, im Mai geht es weiter mit „KI und Bildung“, im Juni und September folgen zwei Themenrunden zu KI allgemein und abschließen möchten wir das Jahr mit der Themenrunde „Ethik und KI“. Des Weiteren arbeiten wir in Kooperation mit dem RHET AI Center an einem Antrag für eine Folgeförderung durch die VolkswagenStiftung, die ab Oktober 2026 für weitere drei Jahre in Aussicht steht. Darüber hinaus ist die Beteiligung an Tagungen und Konferenzen geplant.

 imascientist.de

FÖRDERER

VolkswagenStiftung

PROJEKTPARTNER

RHET AI Center

LAUFZEIT

Jan 2022 – Sep 2026

KENNZAHLEN

Fünf Themenrunden in 2024 · 100 Forschende · 1.500 Schüler*innen von 90 Schulen · 100 Live-Chats · 1.380 Antworten von Forschenden auf 250 Schüler*innen-Fragen online · 1000 Follower*innen auf Instagram

PROJEKT

Impulse zur Freiheit und Verantwortung der Wissenschaftskommunikation

Das Wissenschaftsjahr-Projekt *Impulse zur Freiheit und Verantwortung der Wissenschaftskommunikation* untersuchte die Bedingungen, Risiken und Begrenzungen für eine freie Kommunikation mit und über Wissenschaft. Dafür fand im November 2024 ein Multistakeholderdialog mit Expert*innen aus Forschung und Praxis der Wissenschaftskommunikation statt. Im Rahmen des Projekts wurden zielgruppenorientierte Formate eingesetzt, um für das Themenfeld zu sensibilisieren, öffentliche Debatten zu fördern und Schlüsselergebnisse zu kommunizieren. Kommunikativ nutzte das Projekt Synergien mit etablierten WiD-Formaten, die als Schnittstelle zum *Wissenschaftsjahr 2024 – Freiheit* dienten.

ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2024

Im Herbst 2024 führte WiD in Zusammenarbeit mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) einen hochkarätig besetzten Roundtable in den Räumen der Akademie durch. Expert*innen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft brachten ihre Perspektiven zum Thema Freiheit der Wissenschaftskommunikation ein. Die gewonnenen Erkenntnisse werden in einem Ergebnispapier zusammengefasst, das im Laufe des Jahres 2025 veröffentlicht werden soll. Die Ergebnisse

wurden zudem in einer Debatte am 11. Dezember auf dem *Forum Wissenschaftskommunikation* diskutiert, der größten Fachtagung für Wissenschaftskommunikation im deutschsprachigen Raum. Ein Interviewschwerpunkt „Wissenschaftsfreiheit“ wurde auf dem Blog *wissenschaftskommunikation.de* platziert. Wissenschaftsfreiheit bildete auch den Schwerpunkt der repräsentativen Bevölkerungsumfrage *Wissenschaftsbarometer*.

IMPACT

Das Projekt *Impulse zur Freiheit und Verantwortung der Wissenschaftskommunikation* konnte 2024 eine fundierte und zielgruppengerechte Debatte über die Freiheit der Wissenschaftskommunikation anstoßen. Es gelang, insbesondere die Freiheit der Kommunikation wissenschaftlicher Erkenntnisse – auf die nationale Agenda zu setzen und die öffentliche Diskussion zu bereichern. Die Ergebnisse des Multistakeholderdialogs werden in einem Ergebnispapier zusammengefasst.

 wissenschaft-im-dialog.de/projekte/impulse-zur-freiheit-und-verantwortung-der-wissenschaftskommunikation

FÖRDERER

Stifterverband

PROJEKTPARTNER

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

LAUFZEIT

Feb 2024 – Dez 2024

KENNZAHLEN

Multistakeholderdialog mit 28 Expert*innen · 6 Interviews auf *wisskomm.de* · 4 Dialogveranstaltungen im Rahmen des *Wissenschaftsjahres 2024* · Podiumsdiskussion mit rund 100 Teilnehmenden im Rahmen des *Forum Wissenschaftskommunikation*

PROJEKT

Junior Science Café KI

Das Dialogformat mit der Wissenschaft an deiner Schule!

Das Projekt *Junior Science Café KI* lädt interessierte Schulen dazu ein, im Rahmen von AGs, Wahlpflichtfächern oder Projekttagen Science Cafés durchzuführen. Das Angebot richtet sich an Schüler*innen ab Klassenstufe 8 und stellt die Eigeninitiative der Jugendlichen in den Mittelpunkt: Sie dürfen sich selbst ein Thema überlegen, Expert*innen einladen, Fragen formulieren und das gesamte Event moderieren und organisieren. Dabei erwerben sie Schlüsselkompetenzen wie Organisations-, Team- und Kommunikationsfähigkeit. Das Projektbüro unterstützt die teilnehmenden Schulen mit kostenlosen Materialien, einem Sachkostenzuschuss und steht beratend zur Seite.

ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2024

Im Schuljahr 2023/24 wurden im Rahmen des Projekts erfolgreich Caféveranstaltungen an den Schulen durchgeführt. Um Teilnehmende zu gewinnen, wurden verstärkt Akquisetätigkeiten durchgeführt (Mailings, Besuch der Junior Ingenieur Akademie der Deutsche Telekom Stiftung u. a.). Dabei konnten auch Synergien zwischen den Projekten *I'm a Scientist* und *Junior Science Café KI* genutzt werden. Beide Projekte richten sich an die gleichen Zielgruppen und haben den gleichen inhaltlichen Schwerpunkt Künstliche Intelligenz, der bei den Schulen auf großes Interesse stößt.

IMPACT

2024 konnte auf Grundlage des früheren *WiD*-Projekts *Junior Science Café – Denk digital* ein [Handbuch](#) für die

aktuellen Science Cafés veröffentlicht werden. Darüber hinaus wurden umfangreiche Materialien für die Durchführung des Projekts auf der Website bereitgestellt, eine Online-Einführungsveranstaltung durchgeführt. Schulen wurden bei der Gewinnung von Wissenschaftler*innen und bei der Bewerbung ihrer Veranstaltungen unterstützt. Im Schuljahr 2023/24 haben acht Schulen erfolgreich Caféveranstaltungen durchgeführt. Sechs dieser Schulen nehmen auch im Schuljahr 2024/25 wieder teil, was zeigt, dass die Teilnehmenden nachhaltig gebunden werden konnten.

AUSBLICK

Für das Schuljahr 2024/25 haben sich 15 Schulen angemeldet, drei Cafés fanden bereits statt, zwölf weitere Veranstaltungen an Schulen sind geplant. Es ist bereits abzusehen, dass das Interesse am *Junior Science Café KI* steigt. Das Projektteam plant, Cafés an drei Berliner Schulen im April, Juni und Juli zu besuchen und über die Veranstaltungen zu berichten. Durch weitere Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit (direkte Ansprache der Schulen, Besuch der MINT-EC-Schulleitertagung im Januar 2025) sollen weitere Teilnehmende gewonnen werden. Des Weiteren arbeiten wir in Kooperation mit dem RHET AI Center an einem Antrag für eine Folgeförderung durch die VolkswagenStiftung, die ab Oktober 2026 für weitere drei Jahre in Aussicht steht.

 juniorsciencecafe.de

FÖRDERER

VolkswagenStiftung

PROJEKTPARTNER

RHET AI Center

LAUFZEIT

Jan 2022 – Sep 2026

KENNZAHLEN

8 Cafés bundesweit im Schuljahr 2023/24 · ca. 430 Besucher*innen bei Veranstaltungen · 18 Expert*innen aus Forschung und Wirtschaft eingeladen
Begleitung auf Instagram seit Oktober 2023, bis dato 176 Follower*innen

PROJEKT

MS Wissenschaft

Das schwimmende Science Center

Mit dem Ausstellungsschiff *MS Wissenschaft* will WiD Interesse an wissenschaftlichen Themen wecken und aktuelle Forschung verständlich und transparent präsentieren. Mit einer interaktiven Ausstellung zum Thema des jeweiligen Wissenschaftsjahres an Bord ist das Schiff jährlich mehrere Monate lang auf Deutschlands sowie Österreichs Flüssen und Kanälen unterwegs. Es besucht jeweils rund 25 bis 30 unterschiedlich große Städte. Zielgruppe der Ausstellung sind alle Menschen ab zwölf Jahren mit unterschiedlichem Bildungshintergrund, insbesondere Schüler*innen ab Jahrgangsstufe 7. Die Exponate kommen direkt aus der Forschung. Die Ausstellung wird von einem vielseitigen, niedrigschwelligen Veranstaltungsprogramm begleitet.

ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2024

Die *MS Wissenschaft* war im *Wissenschaftsjahr 2024 – Freiheit* vom 14. Mai bis 15. September in Deutschland unterwegs. Anschließend tourte das Ausstellungsschiff vom 22. September bis zum 3. Oktober durch Österreich. An Bord waren 27 interaktive Exponate von 28 wissenschaftlichen Einrichtungen zu sehen. Rund 54.000 Menschen besuchten die Ausstellung.

Begleitend zur Ausstellung fanden unter der Beteiligung von 41 Wissenschaftler*innen 30 Veranstaltungen statt, davon 27 in Kooperation mit Leihgebern und Partnern. Zusätzlich zu den bewährten Veranstaltungsreihen *Dialog an Deck* und *Meet the Scientist* konnten auch neue Formate wie eine Schreibwerkstatt, Filmvorführungen, eine Fish-Bowl-Diskussion oder interaktive Infostände umgesetzt werden.

IMPACT

Rund 54.000 Besucher*innen haben die Ausstellung besucht. Damit konnte die Ausstellung bezüglich der Besucherzahlen 2024 nicht an das überdurchschnittlich erfolgreiche Jahr 2023 anknüpfen, sondern lag eher im unterdurchschnittlichen Bereich. Ein Großteil der Befragten in der Evaluation bewertete die Ausstellung wieder sehr positiv. Dieses Jahr gaben mehr als 90 Prozent der Besucher*innen an, dass sich der Besuch gelohnt habe. Auch die Exponate wurden von den Besucher*innen wieder sehr positiv bewertet. 89 % der Besucher*innen stimmten voll und ganz oder eher zu, dass die Exponate zum Mitmachen und Ausprobieren einluden. Ähnliche Zustimmung erhielt die Frage nach der Verständlichkeit der Exponate. Die Mehrheit der Besucher*innen hatte über klassische Medien (Hörfunk/TV, Print- und Online-Medien) von der Ausstellung erfahren.

AUSBLICK

Im *Wissenschaftsjahr 2025 – Zukunftsenergie* tourt die *MS Wissenschaft* für vier Monate durch Deutschland. An Bord des Schiffes können die Besuchenden unterschiedliche Aspekte des Themas Zukunftsenergie an rund 30 interaktiven Exponaten aus der Forschung erkunden. Das begleitende Veranstaltungsprogramm lädt dazu ein, sich mit den gesellschaftlichen Implikationen der Energiewende zu befassen. Die Tour startete im Mai 2025 in Berlin.

 ms-wissenschaft.de

FÖRDERER

Bundesministerium für
Bildung und Forschung

LAUFZEIT

2003 – Dez 2025

KENNZAHLEN

30 Stationen (26 Städte in Deutschland, drei Städte in Österreich) • 54.000 Besuchende • 272 Klassen mit rund 6.200 Schüler*innen besuchten die Ausstellung • 926 Berichte in Tages- und Wochenzeitungen, auf Websites oder in Hörfunk und Fernsehen • 30 Veranstaltungen mit gut 40 beteiligten Wissenschaftler*innen und durchschnittlich 60 Teilnehmenden



Die MS Wissenschaft tourte fünf Monate durch Deutschland und Österreich.

© Ilja C. Hendel / WiD



Schüler*innen in der Ausstellung auf der MS Wissenschaft.

© Ilja C. Hendel / WiD

PROJEKT

Wissenschaftskommunikation Energiewende

Die Ausstellung Power2Change: Mission Energiewende

Im Rahmen des Verbundprojekts *Wissenschaftskommunikation Energiewende* wurde die Ausstellung *Power2Change: Mission Energiewende* entwickelt. Die Wanderausstellung besucht Standorte in ganz Deutschland und wird von einem partizipationsorientierten Rahmenprogramm sowie einer mobilen Ausstellung, dem Energiemobil, begleitet. Ziel ist es, das komplexe Thema Energiewende in der Industrie einer interessierten Öffentlichkeit näher zu bringen, insbesondere Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Zusätzlich untersuchen Wissenschaftler*innen im Rahmen der Begleitforschung, wie das Thema in der Öffentlichkeit rezipiert wird und wie Besuchende die Ausstellung wahrnehmen.

ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2024

2024 war die Ausstellung an vier Standorten zu sehen: Im phaeno in Wolfsburg, in der Energiefabrik Knappenrode in Hoyerswerda, in der experimenta in Heilbronn und im Industriemuseum Chemnitz. Parallel war das Energiemobil in den Ausstellungsregionen unterwegs und lud auf Marktplätzen, Schulhöfen oder Festen dazu ein, die Energiewende in einer Mini-Ausstellung zu erleben. An den Ausstellungsorten gab es außerdem ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm. Highlights waren etwa das Science Festival in Cottbus und der Salon der Wissenschaft in Chemnitz. Im Dezember endete die erste Förderphase des Projekts.

IMPACT

Seit September 2023 besuchten rund 100.000 Menschen die Ausstellung. Dies – wie auch die Ergebnisse der Begleitforschung – zeigt, dass Bürger*innen sich mit der Energiewende auseinandersetzen. Lokale Akteur*innen zeigten großes Interesse, die Ausstellung und das Energiemobil bei sich vor Ort zu präsentieren. Beides ist wichtig vor dem Hintergrund, dass der Erfolg der Energiewende wesentlich von ihrer Akzeptanz in der Gesellschaft abhängt.

AUSBLICK

Aufgrund des Erfolgs des Projekts wurde die Förderung vom Bundesministerium für Bildung und Forschung bis September 2026 verlängert. Nach der ersten Projektphase sind einige der ursprünglichen Verbundpartner ausgestiegen sowie neue Partner hinzugekommen. 2025 ist das Projekt an das *Wissenschaftsjahr 2025 – Zukunftsenergie* angebunden. Als Reaktion auf die Evaluationsergebnisse wird die Ausstellung in Teilen inhaltlich überarbeitet, um sie verständlicher zu gestalten, bevor sie ab Mai 2025 im DB Museum Nürnberg zu sehen ist. Bis Herbst 2026 besucht *Power2Change* zwei weitere Städte. Gleichzeitig werden das Veranstaltungsprogramm und das Energiemobil stärker von der Ausstellung entkoppelt, sodass Events und Touren unabhängig vom aktuellen Ausstellungsort in ganz Deutschland stattfinden können.

 power2change-energiewende.de

FÖRDERER Bundesministerium für Bildung und Forschung	PROJEKTPARTNER · KOOPERATIONSPARTNER DECHEMA e. V. · Fraunhofer UMSICHT · Fraunhofer-Cluster CINES · LWL-Industriemuseum · Westfälisches Landesmuseum für Industriekultur · Klimahaus Bremerhaven 8° Ost · Technische Universität Ilmenau
LAUFZEIT Apr 2021 – Dez 2024	KENNZAHLEN 56.000 Besucher*innen der Ausstellung an vier verschiedenen Standorten 12 Veranstaltungen mit insgesamt rund 650 Teilnehmer*innen inkl. Sondertouren rund 7.700 Energiemobil-Besucher*innen

PROJEKT

Wissenschaft kontrovers

Interaktive Diskussionsreihe im Wissenschaftsjahr 2024 – Freiheit

Wissenschaft kontrovers ist eine interaktive Diskussionsreihe, die den gesellschaftlichen Austausch über Fragen aus der Wissenschaft fördert. Das Projekt organisiert bundesweit Debatten, die sich jeweils am Thema des aktuellen Wissenschaftsjahres orientieren. Innovative und interaktive Veranstaltungsformate ermöglichen einen niedrigschwelligen Zugang zum Thema und einen Austausch auf Augenhöhe. Das Projekt stärkt in der Bevölkerung das Bewusstsein für die Bedeutung von aktueller Forschung. Es dient als Experimentallabor für neue Formate in der Wissenschaftskommunikation.

ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2024

Im *Wissenschaftsjahr 2024* drehte sich bei *Wissenschaft kontrovers* alles um das Thema Freiheit. Im Rahmen der interaktiven Veranstaltungsreihe ist es gelungen, das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven und im Dialog mit verschiedenen Disziplinen aufzugreifen. Alle Events fanden vor Ort statt wobei auf Formate gesetzt wurde, die den Dialog zwischen Expert*innen und Publikum fördern. Ein Highlight war die sehr gut besuchte Unterhausdebatte auf dem SILBERSALZ Science & Media Festival in Halle im November. Im Mittelpunkt der Debatte standen die Sorgen, Ängste und Hoffnungen der jungen Generation

im Zusammenhang mit den Herausforderungen des Klimawandels, politischen Umbrüchen und sozialen Krisen. In der interaktiven und engagiert geführten Diskussion sprachen die Expert*innen aus Politik-, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften mit den Teilnehmenden aus dem Publikum über unterschiedliche Perspektiven und Lösungsansätze.

IMPACT

Im Jahr 2024 konnten mit insgesamt acht Veranstaltungen knapp 700 Menschen bundesweit erreicht werden. Die erste Veranstaltung fand im März in Konstanz statt, die letzte Veranstaltung im November in Kassel. So konnten bestehende Kooperationen wie mit dem Südkurier in Konstanz gefestigt, andere Kooperationen wie mit dem Haus der Wissenschaft in Braunschweig neu belebt und neue Kooperationen wie mit dem SDG+ Lab in Kassel neu aufgebaut werden. Die Evaluationen der einzelnen Veranstaltungen zeigen, dass sich knapp 90 Prozent der Teilnehmenden durch die Veranstaltung motiviert sehen, sich weiter mit dem Thema auseinanderzusetzen.

 wissenschaft-im-dialog.de/projekte/wissenschaft-kontrovers

FÖRDERER

Bundesministerium für
Bildung und Forschung

PROJEKTPARTNER

acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften e.V. ·
Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina · Union
der deutschen Akademien der Wissenschaften

LAUFZEIT

2012 – 2024

KENNZAHLEN

8 Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit 8 lokalen Partnern
Rund 670 Teilnehmende bei den Veranstaltungen · Einbindung
von über 28 Expert*innen aus Wissenschaft und Praxis



Die MS Wissenschaft im Wissenschaftsjahr 2024 – Freiheit.



Insights	2024
Programmsteckbrief und Projekte	

Programmsteckbrief und Projekte

Mit dem *Insights*-Programm verfolgt *Wissenschaft im Dialog* das Ziel, ein besseres Verständnis der Rolle von Wissenschaft in der Gesellschaft zu entwickeln. Die Projekte im Programm erarbeiten Handlungs- und Orientierungswissen für die professionelle Wissenschaftskommunikation, ebenso wie für Stakeholder aus Politik, Verwaltung und der organisierten Zivilgesellschaft. Zu diesem Zweck tragen wir aktuelle Erkenntnisse zusammen, führen Recherchen und Analysen durch, bereiten die Erkenntnisse auf und bringen Expert*innen in den Austausch. Mit dem *Insights*-Programm versteht sich *WiD* als Impulsgeberin für eine gute und wirksame Wissenschaftskommunikation.

PROJEKT

DiPubHealth

Diskurse zu Public-Health-Themen. Akteure, Strategien, Formate

Gesundheitsdiskurse sind von unterschiedlichen individuellen und gesellschaftlichen Wertvorstellungen, aber auch von wirtschaftlichen und politischen Interessen geprägt. Im Projekt DiPubHealth erforschte WiD gemeinsam mit der RWTH Aachen und dem Karlsruher Institut für Technologie Diskurse zu Gesundheitsthemen, um ein Konzept für eine gelingende Gesundheitskommunikation zu entwickeln. Zielgruppe des Projekts waren Mitarbeitende der kommunalen Gesundheitsförderung (etwa in Gesundheitsämtern) als zentrale Intermediäre in der Gesundheitskommunikation.

ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2024

Im Oktober 2024 endete das Projekt *DiPubHealth*. Ziel war es, das in den Jahren zuvor gemeinsam mit der Zielgruppe entwickelte Projekt der diskurssensiblen Gesundheitskommunikation für die Zielgruppe zugänglich und leicht verständlich zu machen. Dazu luden wir sie zu einem Prototyping-Workshop nach Berlin ein. Auf Basis der Ergebnisse entwickelte das Projektteam eine [Infobroschüre](#) und ein [Poster](#), das Anstöße für diskurssensible

Gesundheitskommunikation in fünf Schritten geben soll. Diese Handreichungen stellten wir in einem Abschlussworkshop vor. Zudem wurde das Material an zahlreiche Gesundheitsämter verschickt.

IMPACT

Mit dem Konzept der diskurssensiblen Gesundheitskommunikation konnten wir einer selten im Fokus stehenden Zielgruppe gezielt den Alltag in der Gesundheitskommunikation erleichtern. Dadurch, dass das Konzept gemeinsam mit der Zielgruppe entwickelt wurde und auf der Diskursforschung der Forschungspartner im Projekt basiert, verbindet es Forschung und Praxis auf eine besondere Art und Weise. Zudem konnten wir über Workshops den Austausch und die Vernetzung der Menschen in der kommunalen Gesundheitsförderung untereinander fördern. Einzelne Publikationen des Projekts sind noch in Arbeit oder liegen bereits bei Journals in Begutachtung.

 wissenschaft-im-dialog.de/projekte/dipubhealth

FÖRDERER

Bayer Foundation

PROJEKTPARTNER

Karlsruher Institut für Technologie, RWTH Aachen

LAUFZEIT

Jul 2021 – Okt 2024

KENNZAHLEN

12 Beiträge auf nationalen Konferenzen mit Forschenden, Praktiker*innen und Stakeholdern aus dem Policy-Bereich · 2 Zielgruppen-Workshops mit rund 40 Teilnehmenden · 2 Veröffentlichungen für die Zielgruppe

PROJEKT

Impact Unit

Plattform für Wirkung und Evaluation in der Wissenschaftskommunikation

Die *Impact Unit* trägt durch ihre Arbeit zur Durchführung aussagekräftiger Evaluationen und somit zu einer wirkungsorientierten Wissenschaftskommunikation in Deutschland bei. Das Projekt fördert die Evaluationspraxis und stärkt die zielorientierte und informierte Kommunikation über Wissenschaft und Forschung. Hierfür arbeitet die *Impact Unit* mit Partnern aus der Praxis der Wissenschaftskommunikation ebenso zusammen wie mit Förderern und denjenigen, die Wissenschaftskommunikation erforschen. Zu diesem Zweck stellt die *Impact Unit* eine Vielzahl von Werkzeugen auf der Projektplattform bereit und engagiert sich mit Beratungen, Workshops und weiteren Unterstützungsangeboten.

ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2024

Die *Impact Unit* hat zu Beginn des Jahres 2024 gemeinsam mit dem Munich Science Communication Lab eine Konferenz zur Evaluation von Wissenschaftskommunikation organisiert und umgesetzt. Im Frühjahr 2024 wurden drei Analysen veröffentlicht, die sich mit dem Status Quo der Evaluationspraxis, den Rahmenbedingungen für Evaluationen und möglichen Handlungsfeldern zur Weiterentwicklung von Evaluationen in der Wissenschaftskommunikation befassen. Mit dem Start in die zweite Förderphase im Juni 2024 konnte das neue Beratungsangebot der *Impact Unit* implementiert werden, das Praktiker*innen bei individuellen Fragen zur Evaluationspraxis mit 30-minütigen Videoberatungen unterstützt.

IMPACT

Die Analysen, die die *Impact Unit* in der ersten Jahreshälfte 2024 veröffentlichte, beschäftigten sich zum einen mit der Frage nach dem Stellenwert, Hürden und Herausforderungen in der Evaluationspraxis, zum anderen mit der Frage nach möglichen Handlungsfeldern zur Weiterentwicklung ebendieser Praxis. Zu beiden Veröffentlichungen gab es digitale Lunchtalks mit insgesamt knapp 150 Anmeldungen. Im Juni startete die *Impact Unit* in die zweite Förderphase und konnte zu Beginn ein neues Beratungsangebot implementieren, das die Möglichkeit bietet, Fragen zu den Themen Wirkung und Evaluation in 30-minütigen Videocalls mit dem Team der *Impact Unit* zu besprechen, das sehr gut von der Community angenommen wird.

AUSBLICK

Neben dem Beratungsangebot wird ab April 2025 das Multiplikator*innen-Programm „Wissen, was wirkt“ der *Impact Unit* starten. Das Programm befähigt Praktiker*innen dazu, Kolleg*innen an ihren Institutionen zum Thema Wirkung und Evaluation von Wissenschaftskommunikation zu beraten. Gemeinsam mit der Leibniz-Plattform for Advancing and Supporting Visitor Research in Museums (LePAS) wird die Online-Evaluationsplattform der *Impact Unit* umfangreich weiterentwickelt. So wird es in Zukunft möglich sein, Projekte einer Institution direkt miteinander zu vergleichen.

 impactunit.de

FÖRDERER

Bundesministerium für
Bildung und Forschung

LAUFZEIT

Okt 2019 – Mai 2027

KENNZAHLEN

2874 Besuche der *Impact Unit*-Website und 1086 eindeutige Downloads von Tools und Analysen · 3 veröffentlichte Analysen plus 1 begleitendes Factsheet
16 Workshops und Impulse auf Anfrage · 18 Beratungen im Rahmen des neuen Online-Beratungsangebots · gemeinsame Konferenz mit dem Munich Science Communication Lab im Januar 2024 mit 134 Anmeldungen

PROJEKT

POIESIS

Probing the Impact of Integrity and Integration on Societal Trust in Science

POIESIS ist ein von Horizon Europe gefördertes Verbundprojekt, das Vertrauen in die Wissenschaft aus verschiedenen Perspektiven untersucht. Im Fokus stehen die Wechselbeziehungen zwischen Vertrauen in die Wissenschaft, wissenschaftlicher Integrität und öffentlicher Beteiligung am Wissenschaftsprozess. In den Blick genommen werden außerdem die Rollen, welche Institutionen und Mediator*innen in diesem Gefüge spielen. *POIESIS* nutzt internationale Survey-Daten und empirische Formate mit verschiedenen Akteursgruppen, um diese Wechselbeziehungen zu analysieren. Ziel ist es, praxisnahe Handlungsempfehlungen für unterschiedliche Stakeholder zu entwickeln, um das Vertrauen in die Wissenschaft zu stärken. *WiD* koordiniert das Projekt gemeinsam mit sechs europäischen Partnerinstitutionen.

ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2024

Das Jahr 2024 startete mit einem internationalen Expert*innen-Workshop zu Krisenkommunikation und Vertrauen in die Wissenschaft in Lissabon. Gemeinsam mit Kolleg*innen in London entwickelten wir außerdem einen Vertrauensindex auf Basis von Eurobarometer-Daten. Auf nationaler Ebene fanden 2024 verschiedene empirische Formate statt: Drei Fokusgruppen mit institutionellen Akteur*innen im Frühjahr und darauf aufbauend ein Roundtable im Herbst; außerdem 16 Interviews mit Forschenden sowie Mediator*innen im Sommer. Mit all diesen Akteur*innen sprachen wir über Vertrauen in die Wissenschaft und was das Vertrauen beeinflusst.

IMPACT

Die verschiedenen Gespräche mit Expert*innen unterschiedlicher Akteursgruppen ergaben neue, vielseitige Erkenntnisse zu den Fragestellungen des Projekts. Dabei kristallisierten sich als wichtige Themen in der Beziehung zwischen Wissenschaft und Gesellschaft vor allem potenzielle Interessenskonflikte zwischen Wissenschaft und Wirtschaft einerseits sowie Wissenschaft und Politik andererseits heraus. Die Politisierung des wissenschaftlichen Diskurses wurde von einer Mehrheit der Expert*innen als großes Problem wahrgenommen.

AUSBLICK

Das Projekt *POIESIS* endet im August 2025. Bis dahin sollen alle quantitativen sowie qualitativen Forschungsergebnisse des Projekts konsolidiert und darauf aufbauend die finalen Handlungsempfehlungen für unterschiedliche Stakeholdergruppen formuliert werden. Die Herausforderung besteht hier darin, die europäische Ebene mit den jeweiligen nationalen Besonderheiten zusammenzubringen und diese Vielfalt abzubilden. Ein Szenario-Workshop mit Teilnehmenden der Erhebungen aus allen Projektländern soll die Anwendungsmöglichkeiten der Handlungsempfehlungen testen.

 poiesis-project.eu

FÖRDERER Europäische Kommission	PROJEKTPARTNER Aarhus Universität · National Technical University of Athens · Instituto Universitario de Lisboa – ISCTE · Centre National de la Recherche Scientifique · Agencia Estatal Consejo Superior de Inversigaciones Cientificas · London School of Economics (Associate Partner)
LAUFZEIT Sep 2022 – Aug 2025	KENNZAHLEN 22 Fokusgruppen mit insgesamt 131 Teilnehmenden in 7 Projektländern · 119 Expert*innen-Interviews projektweit · 84 internationale Stakeholder bei 7 Roundtable-Veranstaltungen projektweit · 2.847 Survey-Teilnehmende projektweit

PROJEKT

Transfer Unit Wissenschaftskommunikation

Austausch zwischen Forschung und Praxis

Die *Transfer Unit* fördert den Dialog zwischen Forschung und Praxis der Wissenschaftskommunikation. Dafür wird der Forschungsstand zu praxisrelevanten Fragen aufbereitet und in Form von Analysen und Tools veröffentlicht. Damit erleichtert die *Transfer Unit* den Zugang zu Erkenntnissen der Wissenschaftskommunikationsforschung für die Praxis. Gleichzeitig erhalten Forscher*innen Einblicke in die Bedarfe der Praxis. Darüber hinaus vernetzt die *Transfer Unit* Forschung und Praxis miteinander und ermöglicht einen gemeinsamen Diskurs beider Communities. Das Projekt möchte so zu Qualität und Effektivität in der Wissenschaftskommunikation beitragen.

ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2024

2024 hat die *Transfer Unit* regelmäßig Forschungsüberblicke und Analysen veröffentlicht. Die Lunchtalks, die die Veröffentlichungen begleiten, bilden eine Gelegenheit für die Community, sich über aktuelle Fragen auszutauschen und dabei Perspektiven sowohl aus der Forschung als auch aus der Praxis kennenzulernen. Mit der Konferenz *Wisskomm Connected* im September 2024 konnte die *Transfer Unit* erfolgreich einen Raum für den persönlichen Austausch zwischen Forschung und Praxis schaffen. In Keynotes, Sessions mit Kurzvorträgen und Workshops konnte sich die Community über aktuelle Fragen austauschen und vernetzen.

IMPACT

Mit den regelmäßigen Veröffentlichungen konnte die *Transfer Unit* viele praxisrelevante Impulse geben. Bei den Lunchtalks werden teilweise Anmeldezahlen im dreistelligen Bereich erreicht. Mit dem Newsletter können immer mehr Personen aus der Community erreicht werden. Die *Wisskomm Connected* wurde erstmals ausgerichtet und stieß direkt auf ein großes Interesse in der Community mit 90 Einreichungen für Konferenzbeiträge und 167 Teilnehmenden. In der Evaluation wurde von den Teilnehmenden unter anderem die Zusammenstellung der Sessions hervorgehoben, die den Austausch zwischen Forschung und Praxis ermöglicht hätten, und der Wunsch nach einer Fortführung der Konferenz geäußert.

AUSBLICK

Für 2025 ist die Veröffentlichung von weiteren Systematic Reviews und Forschungsüberblicken zu Themen wie Desinformation, Humor, Emotionen sowie visueller Wissenschaftskommunikation geplant. Die Veröffentlichungen werden in digitalen Lunchtalks vorgestellt. Darüber hinaus werden Ideen erarbeitet, wie die *Transfer Unit* über 2025 hinaus weiterentwickelt werden kann.

 transferunit.de

FÖRDERER

Bundesministerium für Bildung und Forschung

PROJEKTPARTNER

Berlin-Brandenburgische Akademie
der Wissenschaften (BBAW)

LAUFZEIT

März 2022 – Dez 2025

KENNZAHLEN

Veröffentlichung von 7 Forschungsüberblicken und einem Systematic Review · 5 Lunchtalks mit bis zu 215 Anmeldungen pro Lunchtalk · 457 Newsletterabonent*innen, Steigerung der Abonent*innenzahl um fast 100 Prozent im Vergleich zum Vorjahr · Rezeption von Veröffentlichungen des Projekts bei tagesschau.de, table.media sowie im Zeit Wissen³-Newsletter

PROJEKT

WiD-Perspektiven

Schriftenreihe für die Wissenschaftskommunikation zu aktuellen Herausforderungen im Schnittfeld von Wissenschaft und Öffentlichkeit

Die Schriftenreihe *WiD-Perspektiven* beleuchtet aktuelle Fragestellungen an der Schnittstelle von Wissenschaft und Öffentlichkeit. Sie basiert auf Daten der bevölkerungsrepräsentativen Erhebung des *Wissenschaftsbarometers von Wissenschaft im Dialog*. Übergeordnetes Ziel ist die Bereitstellung praxisrelevanten Wissens für Wissenschaftspolitik, Wissenschaftsmanagement und Wissenschaftskommunikation. Eine Grundlage hierfür sind die jährlich wechselnden Schwerpunktthemen des *Wissenschaftsbarometers*, die Einblicke in Einstellungen und Meinungen der Bürger*innen zu gesellschaftsrelevanten Fragen ermöglichen.

ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2024

Die Projektablaufe bei *WiD-Perspektiven* folgen einem jährlich wiederkehrenden Prozess, der von der Themenfindung und Recherche über die Instrumentenkonstruktion, Datenerhebung und -auswertung bis hin zum Multistakeholderdialog und der Verschriftlichung der Kernergebnisse in der Schriftenreihe reicht. Dieser Prozess wurde 2024 erstmals umgesetzt. Für den ersten Multistakeholderdialog wurden die Befragungsdaten aus dem *Wissenschaftsbarometer 2023* zum Thema generative Künstliche Intelligenz (KI) genutzt, in dem 20 Expert*innen aus Wissenschaft, Kommunikationspraxis, Zivilgesellschaft und Politik die Bedeutung generativer KI im Schnittfeld von Wissenschaft und Öffentlichkeit diskutierten. Daraus wurden fünf konkrete Handlungsempfehlungen für die Wissenschaftskommunikation im Umgang mit KI in einem [Ergebnispapier](#) formuliert (Veröffentlichung: April 2025)

IMPACT

Der erste Multistakeholderdialog in 2024 beinhaltete eine Nachbefragung zwecks Einordnung der Ergebnisse und Evaluation der Methodik des Dialogs. Bei dieser gaben mehr als zwei Drittel aller Expert*innen an, dass alle relevanten Themen zum Thema KI an der Schnittstelle von Wissenschaft und Öffentlichkeit diskutiert wurden. 93 Prozent der Teilnehmenden erachteten weitere Dialoge dieser Art als sinnvoll. Hinsichtlich des Impacts des Ergebnispapiers zu diesem Thema bleibt abzuwarten, wie die Handlungsempfehlungen seitens der Wissenschaftskommunikationscommunity aufgenommen werden. Eine Zusammenarbeit beispielsweise mit der Allianz der Wissenschaftsorganisationen und der *#factorywisskomm* des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt ist diesbezüglich in Planung.

AUSBLICK

Nach der Veröffentlichung des Ergebnispapiers zu KI im Schnittfeld von Wissenschaft und Öffentlichkeit sind weitere Papiere geplant: zum Thema Wahrnehmung der Wissenschaftsfreiheit in Deutschland sowie zum Thema Transfer und Kooperationen akademischer und industrieller Forschung. Gegen Ende des Jahres ist die Veröffentlichung des vierten Ergebnispapiers der Schriftenreihe geplant, dann zum Schwerpunktthema des *Wissenschaftsbarometers 2024*, dessen Ergebnisse im September 2025 erneut im Rahmen eines Multistakeholderdialogs diskutiert werden.

 wissenschaft-im-dialog.de/projekte/wid-perspektiven

FÖRDERER

Klaus Tschira Stiftung

LAUFZEIT

März 2024 – Dez 2025

KENNZAHLEN

1 Evaluation zur Dialog-Methodik · 1 Expert*innen-Nachbefragung zu den Inhalten des Multistakeholderdialogs · 5 konkrete Handlungsempfehlungen für die Wissenschaftskommunikation im Umgang mit KI · 20 Expert*innen beim Multistakeholderdialog aus den Bereichen Wissenschaft, Kommunikationspraxis, Politik und Zivilgesellschaft

PROJEKT

Wissenschaftsbarometer

Repräsentative Bevölkerungsumfrage zu Wissenschaft und Forschung

Mit dem *Wissenschaftsbarometer* erhebt WiD seit 2014 regelmäßig bevölkerungsrepräsentative Daten zu Einstellungen zu Wissenschaft und Forschung in Deutschland. So können Aussagen darüber getroffen werden, wie sich die öffentliche Meinung gegenüber Wissenschaft und Forschung verändert und wie sich die Bevölkerung zu aktuellen Themen, beispielsweise Wissenschaftsfreiheit, positioniert. Die Ergebnisse leisten einen Beitrag zu einer faktenbasierten Diskussion des Verhältnisses von Wissenschaft und Öffentlichkeit. Die Zielgruppen des Projekts sind Wissenschaftskommunikator*innen, Akteur*innen aus Wissenschaftsmanagement und -politik und Forschende zu Wissenschaftskommunikation.

ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2024

Neben den immer wieder gestellten Fragen zu Interesse, Vertrauen und Bürger*innen-Beteiligung in Bezug auf Wissenschaft und Forschung lag 2024 ein besonderer Fokus auf der Wahrnehmung der Wissenschaftsfreiheit in Deutschland. Erstmals wurde abgefragt, wie diese eingeschätzt wird und welche Einflussfaktoren als relevant gelten. Die Veröffentlichung des *Wissenschaftsbarometers 2024* fand anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des Projekts im Rahmen der Berlin Science Week in Präsenz statt. WiD war mit der Veranstaltung am 6. November zu Gast im Fraunhofer-Forum Berlin. Parallel gab es einen Livestream.

IMPACT

Als besonderer Erfolg für das Projektjahr 2024 gilt das große Medienecho, das das *Wissenschaftsbarometer* mit

dem Schwerpunktthema Wissenschaftsfreiheit und seinem 10-jährigen Jubiläum erzielen konnte. Die Ergebnisse lieferten wichtige Evidenzen im Kontext des *Wissenschaftsjahres 2024* zum Thema Freiheit. Auch ermöglichen sie einen Vergleich der öffentlichen Wahrnehmung von Wissenschaftsfreiheit in Deutschland mit jener von Forschenden oder Institutionen wie Hochschulen, wozu 2024 ebenfalls aktuelle Studienergebnisse veröffentlicht wurden. Gemeinsam mit den Herausgebern des Schweizer Wissenschaftsbarometers, Mike Schäfer und Niels Mede von der Universität Zürich, konnte ein Artikel mit dem Titel „Trust in Science, Trust in ChatGPT?“ im Journal of Science Communication (JCOM) veröffentlicht werden. Darin ging es um den Zusammenhang von generellem Vertrauen in Wissenschaft und Forschung und dem Vertrauen in generative Künstliche Intelligenz.

AUSBLICK

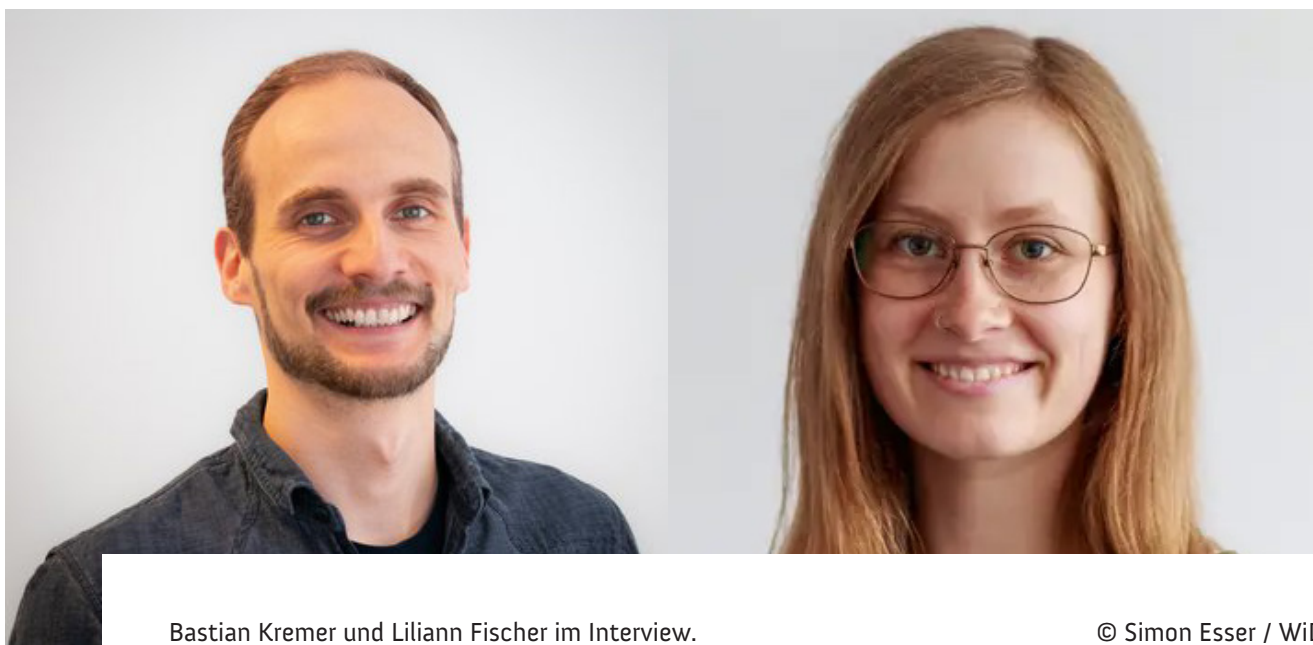
Wie in den vorangegangenen Jahren, wird im Frühjahr der Fragebogen rund um das neue Schwerpunktthema in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat entwickelt. Geplant ist, die *Wissenschaftsbarometer*-Daten im Jahr 2025 erstmals via Online-Panel zu erheben, um in der gezogenen Stichprobe eine noch bessere Abdeckung aller relevanten Bevölkerungsgruppen zu gewährleisten. Die Erhebung der Daten ist für den Sommer vorgesehen, die Veröffentlichung der Ergebnisse für November 2025.

 wissenschaftsbarometer.de

FÖRDERER Carl-Zeiss-Stiftung	UNTERSTÜTZER Fraunhofer-Gesellschaft e.V.
LAUFZEIT Jan 2014 – Dez 2025	KENNZAHLEN mehr als 250 Medienberichte u.a. in FAZ, Tagesschau und SZ mit einer Gesamtreichweite von rund 230.000.000 · 32.000 Views und 100 Reposts auf Social Media (X, LinkedIn und Instagram) · 45 Teilnehmende bei Ergebnisvorstellung und -diskussion, 60 Zuschauende des YouTube-Livestreams zur Veröffentlichung des <i>Wissenschaftsbarometers</i>

Ein allgemeines Grundvertrauen in Wissenschaft und Forschung

VON URSULA RESCH-ESSER



Bastian Kremer und Liliann Fischer im Interview.

© Simon Esser / WiD

Das *Wissenschaftsbarometer* feierte Geburtstag. Seit zehn Jahren erhebt WiD mit der repräsentativen Umfrage Einstellungen der Deutschen zu Wissenschaft und Forschung. Manche Fragen werden immer wieder gestellt, andere widmen sich einem aktuellen Thema, in diesem Jahr der Wissenschaftsfreiheit. Welche Trends lassen sich beobachten? Und was sind die neuesten Ergebnisse? Im Interview sprechen Liliann Fischer und Bastian Kremer von WiD über Vertrauen in die Wissenschaft und den Einfluss von Wirtschaft und Politik.

Welches Ergebnis hat euch in diesem Jahr am meisten überrascht?

Bastian Kremer: Besonders spannend sind aus meiner Sicht die Ergebnisse zum Vertrauen in die Aussagen von Forschenden zu den Themen Klimawandel und erneuerbare Energien. Zum einen, weil wir diese Einstellung zuletzt 2016 erhoben haben und es hier interessant für uns war, nach all der Zeit hier mal wieder einen Einblick zu bekommen. Zum anderen, weil sich hier im Verlauf der letzten acht Jahre tatsächlich viel getan hat. Haben 2016 noch 53

Prozent gesagt, dass sie wissenschaftlichen Aussagen zu erneuerbaren Energien eher oder voll und ganz vertrauen, sind es dieses Jahr 65 Prozent. Noch deutlicher ist der Unterschied beim Vertrauen in wissenschaftliche Aussagen zum menschengemachten Klimawandel: 59 Prozent geben dieses Jahr an, diesen eher oder voll und ganz zu vertrauen – 2016 waren das mit 39 Prozent noch deutlich weniger. Das wirft – wie auch schon zu Beginn der Coronapandemie – wieder die spannende Frage auf, wie stark Vertrauen in Wissenschaft eigentlich davon abhängt, dass bestimmte Themen von den Menschen als wichtige gesellschaftliche Herausforderung wahrgenommen werden und von denen sie am Ende auch selbst betroffen sind.

Bei welchen anderen Einstellungen beobachtet ihr in den vergangenen zehn Jahren ähnlich starke Veränderungen?

Liliann Fischer: Wir sehen insbesondere zwei Fragen, bei denen sich ein Trend in den Einstellungen ablesen lässt. Zum einen gibt es im Langzeittrend von 2014 bis heute einen deutlich geringeren Anteil an Personen, die sich eher nicht oder gar nicht auf dem Laufenden über Wissenschaft

und Forschung fühlen. Ebenfalls beobachten wir, dass über die Jahre der Anteil der Befragten gestiegen ist, die den Einfluss der Wissenschaft auf die Politik für genau richtig halten. Dieses Jahr ist der Anteil derer, die den Einfluss für zu gering halten, zwar wieder etwas größer. Insgesamt scheint es aber so zu sein, dass der Einfluss von Wissenschaft auf Politik von deutlich mehr Menschen als genau richtig wahrgenommen wird, als es noch vor zehn Jahren der Fall war. Im Allgemeinen sehen wir aber nur bei wenigen Fragen eine wirklich starke Veränderung über die Jahre. Im Gegenteil: Bei vielen Fragen ergibt sich sogar ein relativ stabiles Bild. Die Einstellungen der Bürger*innen zu vielen Aspekten von Wissenschaft und Forschung scheinen in Deutschland eher konstant und keinen großen Schwankungen unterworfen.

Die Frage nach dem Vertrauen in die Wissenschaft ist seit 2014 Bestandteil des Wissenschaftsbarometers. Wie haben sich die Zahlen entwickelt – und was kann die Wissenschaftskommunikation daraus lernen?

Kremer: Die Daten zum Vertrauen in die Wissenschaft sind wirklich sehr spannend. Die Antworten zeigen, so unser Eindruck, sowohl eine generelle Tendenz, als auch die Auswirkung aktueller Ereignisse auf die Einstellung der Bevölkerung. Während der Coronapandemie konnten wir ja zeitweise ein sehr stark gestiegenes Vertrauen in Wissenschaft und Forschung beobachten, inzwischen bewegen wir uns wieder auf einem ähnlichen Niveau wie vor der Coronapandemie. Da liegt es natürlich nahe zu vermuten, dass das

„Vertrauen in Wissenschaft und Forschung hat sich wieder auf Niveau von vor Corona eingependelt“

Ereignis der Coronapandemie diesen Anstieg ausgelöst hat. Die große Alltagsrelevanz der Coronapandemie für die Bevölkerung und die aktive Rolle, die Wissenschaft und Forschung in der Bekämpfung der Coronapandemie gespielt haben,

sind hier sicher entscheidend für den Vertrauensanstieg. Den darauf folgenden Rückgang des Vertrauens sollten wir aber nicht als einen Abwärtstrend interpretieren. Es wirkt eher so, als gäbe es in Deutschland ein allgemeines Grundniveau beim Vertrauen in Wissenschaft und Forschung, auf dem wir uns inzwischen wieder eingependelt haben. Das Bild wird etwas differenzierter, wenn wir uns die Einstellung nach formalem Bildungsniveau der Befragten anschauen. Wir sehen, dass bei den Befragten mit hohem formalen Bildungsniveau auch nach der Pandemie und bis heute die Vertrauenswerte sehr hoch sind und teils bei bis zu 80 Prozent liegen. Die Werte der Gruppen mit mittlerem oder niedrigem formalen Bildungshintergrund haben sich dagegen recht schnell wieder auf die Werte vor der Coronapandemie eingependelt.

Welche Unterschiede zeigen sich beim Wunsch nach aktiver Beteiligung in Wissenschaft und Wissenschaftskommunikation mit Blick auf verschiedene Bevölkerungsgruppen?

Fischer: Wir sehen hier ganz deutlich, dass der Wunsch nach aktiver Beteiligung bei den Menschen mit eher hohem formalen Bildungshintergrund höher ist, als bei Menschen mit mittlerem oder niedrigem formalen Bildungshintergrund. Umgekehrt sieht es aus bei der Frage, ob Menschen in Entscheidungen über Forschungsthemen einbezogen werden sollten. Hier ist der Wunsch bei Menschen mit mittlerem oder niedrigem formalen Bildungshintergrund stärker ausgeprägt. Eine mögliche Erklärung ist, dass Menschen, die formal eher hoch gebildet sind, sich auch eher zutrauen, in einem Forschungsprojekt mitzuforschen, oder ein Gespräch mit einer Person aus der Forschung zu führen. Gleichzeitig kann ich mir

„Menschen mit geringer formaler Bildung möchten mitentscheiden, worüber geforscht wird“

vorstellen, dass sie sich eher damit wohlfühlen, die Entscheidung über Forschungsthemen an die Forschung abzugeben, da sie dort die angemessene Expertise für diese Entscheidung sehen. Es zeigt sich also, dass vor allem Menschen mit geringerer formaler Bildung mitentscheiden möchten, worüber geforscht wird und wie Forschung in der Gesellschaft eingesetzt wird. Hier ergeben sich wichtige Impulse für die Wissenschaftskommunikation. Einerseits unterstreichen die Ergebnisse die Bedeutung von Transparenz im Forschungsprozess. So ist es wichtig, für Bürger*innen nachvollziehbar zu machen, wie die Entscheidung für ein Forschungsthema fällt und aus welchem Grund aktuelle Themen beforscht werden. Gleichzeitig gibt das Ergebnis auch den Impuls, Formate zu entwickeln, die zugänglich sind für Menschen mit verschiedenen Bildungshintergründen, sodass sich auch Menschen mit weniger hoher formaler Bildung willkommen und motiviert fühlen, an den Formaten teilzunehmen.

Das Wissenschaftsbarometer 2024 fragt erstmals nach Wissenschaftsfreiheit. Was sind die zentralen Ergebnisse?

Kremer: Wir sehen in der Tendenz eine eher positive Wahrnehmung vom Zustand der Wissenschaftsfreiheit in Deutschland. Viele Bürger*innen scheinen bei der Frage aber auch unentschieden zu sein und geben keine klare Einschätzung ab. Bei der Frage nach potentiellen Gefahren für die Wissenschaftsfreiheit sehen wir, dass ein Angriff auf Forschende in den sozialen Medien und die verzerrte Darstellung von Forschung durch Journalist*innen für wahrscheinlich gehalten werden. Eine aktive Beeinflussung an Hochschulen halten die Befragten hingegen für weniger wahrscheinlich. Diese Ergebnisse sind sicher im Lichte der

Alltagserfahrungen zu sehen, die viele Menschen machen. So beobachten sie den Diskurs in den sozialen Medien, in dem der Ton gegenüber allen möglichen Akteursgruppen immer rauer wird. Auch Wissenschaftler*innen sind davon immer wieder betroffen. Genauso werden verzerrte Darstellungen in den Medien aktuell häufig öffentlichkeitswirksam diskutiert.

Fischer: Gleichzeitig haben nicht alle Bürger*innen Einblicke in und persönliche Erfahrung mit der Arbeit an Hochschulen. Wir können also mit der Frage, ob Hochschulen Einfluss auf die Kommunikation nehmen, oft nur ein Bauchgefühl abfragen, inwiefern Bürger*innen Hochschulen und andere wissenschaftliche Einrichtungen als Räume der Freiheit für Forschende sehen. Dass Forschende selbst eine ganz andere Wahrnehmung davon zu haben scheinen, wie frei sie in ihrer Wahl von Forschungsthemen und der Kommunikation dazu sind, konnte jüngst eine Studie des

DZHW und der ZEIT zeigen, in der 79 Prozent der befragten Wissenschaftler*innen angegeben haben, dass es eher oder sehr gut um die Autonomie und Freiheit des deutschen Wissenschaftssystems steht. Daran zeigt sich, dass

„Das Bild von Wissenschaftsfreiheit ist in der Bevölkerung pessimistischer als bei Forschenden“

das Bild in der Bevölkerung von der Wissenschaftsfreiheit in Deutschland ein gutes Stück weit pessimistischer ist als das der Forschenden selbst. Das wirft die Frage auf, wo diese unterschiedliche Wahrnehmung herrührt. Ähnliches

gilt auch für die stärkere Wahrnehmung der Bevölkerung, dass Geldgeber aus Wirtschaft und Politik die öffentliche Kommunikation potentiell beeinträchtigen, indem sie Forschenden vorschreiben, was kommuniziert werden darf.

Der Einfluss von Wirtschaft und Politik auf die Wissenschaft wird von der Mehrheit der Befragten generell als zu groß eingeschätzt. Wie passt das mit dem Ergebnis zusammen, dass fast die Hälfte der Befragten denkt, dass es eher oder sehr gut um die Wissenschaftsfreiheit steht?

Fischer: Wir denken, dass das nicht unbedingt ein Widerspruch sein muss. Das können auch zwei voneinander unabhängige Einschätzungen sein: Bei der Frage nach der Wissenschaftsfreiheit haben wir nach der grundlegenden Einschätzung der aktuellen Situation gefragt. Die Bewertung, dass diese Situation grundsätzlich gut ist, kann aber natürlich mit der Einschätzung einhergehen, dass in einzelnen Bereichen noch Verbesserungsbedarf besteht oder Gefahren für die Wissenschaftsfreiheit gesehen werden. Ich würde das Ergebnis so interpretieren, dass die Wissenschaftsfreiheit als Grundsäule der deutschen Gesellschaft als stabil betrachtet wird, während gleichzeitig eine Herausforderung in der Abhängigkeit der Wissenschaft von Geldgebern allgemein und von Wirtschaft und Politik im Besonderen gesehen wird. Hier ergibt sich auch für die Wissenschaftskommunikation wichtiger Handlungsbedarf, Finanzierung von Forschung und Entscheidungen über Schwerpunktsetzung in der Forschung transparent zu machen und in diesen Punkten für mehr Klarheit zu sorgen.

PROJEKT

Wissenschaftskommunikation von Forschenden in Unternehmen

Das Projekt *Wissenschaftskommunikation von Forschenden in Unternehmen* nimmt die Zielgruppe der Forscher*innen in Unternehmen genauer in den Blick. Zunächst fand eine Recherche und Aufarbeitung vorhandener Studien zum Thema statt. Darauf aufbauend wurden Fokusgruppen mit Forschenden in Unternehmen organisiert und Aspekte der externen und internen Wissenschaftskommunikation erarbeitet, die für Forschende in Unternehmen besonders relevant sind. 2024 wurden diese dann in zwei verschiedenen Formaten adressiert.

ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2024

Unsere Impact School für Forschende in Unternehmen bot elf Forschenden aus Unternehmen die Gelegenheit, Grundlagen impact-orientierter Wissenschaftskommunikation zu lernen. Mit Blick auf die interne Wissenschaftskommunikation und ganz speziell Kooperationen akademischer und industrieller Forschung, organisierten wir gemeinsam mit dem Stifterverband und dem Fraunhofer-Forum Berlin einen Multistakeholderdialog. Forschende, Kooperationsverantwortliche und Kommunikator*innen jeweils aus Unternehmen und öffentlichen Forschungseinrichtungen sowie Vertreter*innen von Verbänden und Organisationen an der Schnittstelle von Academy und Industry diskutierten hier gemeinsam zum Thema „Kein Transfer ohne Kommunikation“. Eine anschließende öffentliche Paneldiskussion griff die Ergebnisse der Veranstaltung auf und reflektierte sie.

Ziel des Projekts war es, Forschende in Unternehmen als wichtige Akteursgruppe in der Wissenschaftskommunikation – sowohl extern als auch intern – in den Fokus zu rücken. Dazu haben die unterschiedlichen Formate beigetragen, das Potenzial ist hier aber noch lange nicht ausgeschöpft.

IMPACT

Die Evaluation der Impact School ergab, dass die Teilnehmenden insbesondere den Austausch mit anderen kommunizierenden Forschenden und Expert*innen schätzten und neue Erkenntnisse über Wissenschaftskommunikation gewinnen konnten. Bei allen Beteiligten am Multistakeholderdialog war das Interesse an weiteren Diskussionen zum Thema sehr groß. Eine grundlegende Erkenntnis war, dass Kommunikation mit und über wissenschaftliches Wissen eine Schlüsselrolle für Kooperationen spielt. Die Ergebnisse des Multistakeholderdialogs werden in einem Ergebnis-papier in der neuen Schriftenreihe *WiD-Perspektiven* aufgearbeitet sowie auf der internationalen PCST Konferenz im Mai 2025 vorgestellt.

 wissenschaft-im-dialog.de/projekte/ehemalige-projekte/#wissenschaftskommunikation-von-forschenden-in-unternehmen

FÖRDERER

Fonds der Wirtschaft für Wissenschaftskommunikation

PROJEKTPARTNER

Fraunhofer-Forum Berlin · Stifterverband

LAUFZEIT

Jun 2022 – März 2025

KENNZAHLEN18 Teilnehmende aus verschiedenen Stakeholdergruppen am Multistakeholderdialog · 11 Teilnehmende an der *Impact School*



Exchange	2024
Programmsteckbrief und Projekte	

Programmsteckbrief und Projekte

Mit dem Programm *Exchange* stärkt *Wissenschaft im Dialog* den Austausch und die Vernetzung verschiedener Communities innerhalb der Wissenschaftskommunikation. Unsere Plattformen greifen aktuelle Trends und Themen auf, binden unterschiedliche Expertisen und Perspektiven ein und bieten Unterstützung für die alltägliche Arbeit. Fachkonferenzen und andere Veranstaltungsformate setzen Impulse für Diskussionen und die Weiterentwicklung des Feldes. Die Veranstaltungen bieten Raum für Mitgestaltung, lebendigen Austausch und gemeinsames Lernen.

PROJEKT

Auf die Plätze! Citizen Science in deiner Stadt

Der Citizen-Science-Wettbewerb in Städten und Kommunen

Der deutschlandweite Wettbewerb *Auf die Plätze! Citizen Science in deiner Stadt* förderte Ideen, die Citizen Science als zukunftsweisenden Ansatz vor Ort sichtbar machen und Bürger*innen über ein lokales Thema zum Mitforschen einladen. Der Wettbewerb richtete sich an Akteur*innen aus den Bereichen Wissenschaft, kommunale Verwaltung und Zivilgesellschaft und förderte im Sinne des gemeinsamen Forschens deren nachhaltige Vernetzung. Vor Ort setzten die Preisträger*innen die Projekte um und beteiligten und involvierten über Mitforsch-Aktionen interessierte Bürger*innen.

ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2024

Im Jahr 2024 setzten die drei Preisträger*innen aus der zweiten Wettbewerbsrunde 2023/2024 ihre Konzepte vor Ort um, begleitet von vielfältigen Angeboten für persönlichen Austausch und Vernetzung mit der Community. Zur Stärkung und Verstetigung des partizipativen Forschens im lokalen Raum wurden 2024 zusätzliche Preisgelder in Höhe von jeweils 10.000 Euro an die Preisträger*innen aus beiden Wettbewerbsrunden vergeben. Auf der Abschlussveranstaltung des Wettbewerbs am Vorabend des Forums Citizen Science 2024 präsentierten sich die Projekte im ehemaligen Kaufhaus Jupiter Hamburg. Insgesamt nahmen mehr als 130 Gäste an der Veranstaltung teil.

IMPACT

Die abschließende Projektevaluation ergab, dass der Wettbewerb durch seine Offenheit die erwünschte Vielfalt der Akteur*innen angesprochen und die Citizen-Science-Landschaft bereichert hat. Es hat sich gezeigt, dass der

finanzielle Rahmen (10.000 bis 50.000 Euro) geeignet ist, um unterschiedliche Aktivitäten erfolgreich anzustoßen. Große Akteur*innen konnten Citizen Science für ihre Organisationen pilotieren und kleine nicht-wissenschaftliche Akteur*innen konnten das Preisgeld zur Erprobung des Ansatzes einsetzen. Das Weißbuch Citizen-Science-Strategie 2030 bemängelt für Deutschland, dass Zuwendungsempfänger*innen überwiegend wissenschaftliche Institutionen sind. Der Wettbewerb *Auf die Plätze!* kann als Gegenbeispiel gesehen werden, weil es gelang, gezielt andere Akteur*innen einzubinden.

AUSBLICK

Das Projekt endete im Februar 2025. Ab dem Frühjahr 2025 wird im Rahmen der Trainingsreihe von *mit:forschen!* ein digitales Workshopmodul zum Thema „Kooperationen: Gemeinsam Citizen-Science-Ideen verwirklichen – Wie gelingt das?“ angeboten, welches auf den Erfahrungen aus dem Wettbewerb basiert. Die praxisnahe Abschlusspublikation *Gemeinsam Lokal Forschen. Einblicke, Tipps und Praxisbeispiele* aus dem Wettbewerb: *Auf die Plätze! Citizen Science in deiner Stadt* stellt einen weiteren zentralen Baustein zur nachhaltigen Sicherung der Ergebnisse dar. Die Publikation entstand in Zusammenarbeit mit den sechs Preisträger*innen und fasst wertvolle Erfahrungen und Wissen für die Umsetzung von lokalen Citizen-Science-Initiativen zusammen. Sie richtet sich an Akteur*innen aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft und kommunaler Verwaltung, die Interesse an lokaler Citizen Science haben und ist digital abrufbar.

 citizenscience-wettbewerb.de

FÖRDERER

Bundesministerium für Bildung und Forschung

PROJEKTPARTNER

Museum für Naturkunde Berlin

LAUFZEIT

Jan 2021 – Feb 2025

KENNZAHLEN

336 lokale Teilnehmer*innen aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft und kommunaler Verwaltung am Wettbewerb · 15 Finalist*innen und 6 Preisträger*innen · mehr als 1000 Bürgerforschende in den 6-Preisträger*innen-Projekten (Stand: November 2024)

PROJEKT

mit:forschen!

Gemeinsam Wissen schaffen

Informieren, vernetzen, mitgestalten: *mit:forschen!* ist die zentrale Plattform für Citizen Science in Deutschland. Ziel ist es, den Auf- und Ausbau wirkungsvoller Citizen Science zu stärken. Dazu informiert die Plattform über den partizipativen Ansatz und Projekte zum Mitforschen. Capacity-Building und Vernetzung bei Fachtagungen, Lunch-Talks und Trainings sind zentrale Angebote. Das Projekt unterstützt Austausch in Arbeitsgruppen und gestaltet die strategische Weiterentwicklung von Citizen Science in Deutschland und Europa mit. Damit richtet sich *mit:forschen!* an Citizen-Science-Praktiker*innen, an Wissenschaftler*innen, die über Citizen Science forschen und an interessierte Bürger*innen.

ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2024

Im April 2024 konnte die Plattform ihr zehnjähriges Jubiläum feiern. 2014 wurde sie mit zehn Citizen-Science-Projekte gelauncht; inzwischen sind mehr als 300 Projekte zum Mitforschen auf der Plattform zu finden. Zum Jubiläum wurde *Bürger schaffen Wissen* umbenannt in *mit:forschen!*. Zugleich gab es ein Rebranding. Im September ging die kollaborativ entwickelte Expert*innendatenbank online. Sie unterstützt eine größere Sichtbarkeit und Vernetzung von Citizen-Science-Expertise in der Community. Das *Forum Citizen Science* fand vom 9. bis 10. Oktober in Hamburg statt, rund 280 Teilnehmende diskutierten zum Motto „Mit:Wirkung“. Highlight des Rahmenprogramms war die erneute Verleihung des *Wissen der Vielen – Forschungspreis für Citizen Science*: Drei Wissenschaftler*innen wurden für herausragende Leistungen in der Anwendung von Citizen Science ausgezeichnet.

IMPACT

Auch in diesem Jahr konnte *mit:forschen!* grundlegende Kenntnisse zu Citizen Science in zwei Trainingsreihen für Projektinitiator*innen vermitteln. In insgesamt acht Lunch-Talks hat die Community zudem aktuelle Themen diskutiert und die Chance genutzt, einzelne Projekte vorzustellen. *mit:forschen!* hat 2024 verschiedene Arbeitsgruppen bei der Erarbeitung von Ressourcen unterstützt. Zuletzt konnte so der Leitfaden „Wegweiser Citizen Science – Tipps und Methoden zu den Themen Partizipation, Teilnehmende, Motivation, Bürokratie und Evaluation“ veröffentlicht werden. Er ist in Zusammenarbeit zwischen der AG Netzwerk „Region West“ und *mit:forschen!* entstanden.

AUSBLICK

In 2025 werden zwei neue Angebote für Praktiker*innen das Portfolio ergänzen. *mit:forschen!* wird ein speziell für Bürgerforschungsdaten entwickeltes Datenmanagementplan-Tool hosten. Die Trainings werden um das Modul „Kooperationen aufbauen“ ergänzt, welches die konstruktive Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wissenschaft für Citizen Science in den Fokus nimmt. Weiterhin ist gemeinsam mit den Arbeitsgruppen die Erstellung und Veröffentlichung eines „Leitfaden für Lehrkräfte“ sowie einer kommentierten Linkliste für Multiplikator*innen geplant, die an wissenschaftlichen Einrichtungen zu Citizen Science beraten. Der *Wissen der Vielen – Forschungspreis* soll im Rahmen der PartWiss-Konferenz im November 2025 zum dritten Mal verliehen werden.

 mitforschen.org

FÖRDERER

Bundesministerium für Bildung und Forschung

PROJEKTPARTNER

Museum für Naturkunde Berlin

LAUFZEIT

Nov 2013 – Dez 2025

KENNZAHLEN

mehr als 2.200 Newsletter-Abonnentinnen · rund 150 Pressebeiträge rund 1.380 Follower auf Instagram und 950 auf LinkedIn
rund 300 Citizen-Science-Projekte auf Webportal



Forum Citizen Science im Oktober 2024 in Hamburg.

© Claudia Höhne / WiD



Die Preisträger*innen des Wissen der Vielen-Forschungspreises.

© Claudia Höhne / WiD

PROJEKT

Forum Wissenschaftskommunikation

Die Fachtagung für Wissenschaftskommunikation im deutschsprachigen Raum

Das *Forum Wissenschaftskommunikation* ist die größte Fachtagung für Wissenschaftskommunikation im deutschsprachigen Raum. Zentrales Ziel der Veranstaltung ist die nachhaltige Förderung der Vernetzung und des Erfahrungsaustausches zwischen Wissenschaftskommunikator*innen sowie die Diskussion über Trends, Themen und aktuelle Forschungsergebnisse. Zielgruppen sind Akteur*innen der Wissenschaftskommunikation und des Wissenschaftsmanagements sowie kommunizierende Wissenschaftler*innen aus Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Science Centern und Museen, Stiftungen, Städten und Kommunen sowie Unternehmen und Agenturen.

ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2024

Das *Forum Wissenschaftskommunikation* fand 2024 in Berlin statt mit dem Schwerpunktthema „Wissenschaftskommunikation für eine starke Demokratie und offene Gesellschaft“. Knapp 750 Teilnehmende besuchten die Veranstaltung. Im Jahr 2024 fand außerdem erstmals das *Junge Forum* statt. Dieses bot 50 ausgewählten Berufseinsteiger*innen im Bereich der Wissenschaftskommunikation die Möglichkeit der kostenfreien Teilnahme an einem Workshopprogramm im Vorfeld der Fachtagung. Außerdem erhielten die Teilnehmenden stark vergünstigte Tickets für das *Forum Wissenschaftskommunikation*. Das *Junge Forum* soll Kommunikator*innen den Einstieg in die Wissenschaftskommunikation erleichtern und durch die Fortbildungs- und Vernetzungsmöglichkeiten zur persönlichen

wie professionellen Weiterentwicklung in diesem Bereich beitragen.

IMPACT

Das *Forum Wissenschaftskommunikation 2024* hat gezeigt, dass die Tagung als Netzwerk- und Austauschtreffen der Community weiterhin die wichtigste jährliche Veranstaltung für Wissenschaftskommunikator*innen ist. Mit knapp 750 Anmeldungen ist die Teilnehmendenzahl im Vergleich zum Vorjahr deutlich gewachsen. Es wurde erneut ein sehr umfangreiches Programm angeboten, das aus den Einreichungen des Call for Proposals zusammengestellt wurde. Der Ausstellerbereich, bei dem sich diverse Institutionen präsentierten, war gänzlich ausgebucht und während der Tagung durch die Teilnehmenden gut besucht. Erstmals wurde 2024 das *Junge Forum* angeboten: Gefördert von der Klaus Tschira Stiftung nahmen daran 50 Nachwuchskräfte aus der Wissenschaftskommunikation teil, die dieses Angebot in der Evaluation als äußerst positiv bewerteten.

AUSBLICK

Das *Forum Wissenschaftskommunikation 2025* wird – in Kooperation mit der Stadt Stuttgart – am 3. und 4. Dezember 2025 in der Liederhalle Stuttgart stattfinden. Das *Junge Forum* soll wieder am Vortag der Fachtagung angeboten werden.

 forum-wissenschaftskommunikation.de

FÖRDERER

Klaus Tschira Stiftung
Berliner Senatsverwaltung
für Wissenschaft,
Gesundheit und Pflege

UNTERSTÜTZER UND MEDIENPARTNER

Bundesministerium für Bildung und Forschung · *Wissenschaftsjahr 2024 – Freiheit*
ZEIT Verlagsgruppe und Academics GmbH · DUZ Verlags- und Medienhaus GmbH

LAUFZEIT

Jan 2008 – Dez 2025

KENNZAHLEN

160 Einreichungen zum Call for Proposals, 111 davon zum Schwerpunktthema · rund 750 Teilnehmende, Referent*innen und Moderator*innen und rund 50 Teilnehmende beim Jungen Forum · 22 Aussteller und Unterstützer · rund 3000 Newsletter-Abonent*innen



Interaktive Session auf dem Forum Wissenschaftskommunikation.

© David Ausserhofer / WiD



Rund 750 Teilnehmende beim Forum Wissenschaftskommunikation 2024.

© David Ausserhofer / WiD

„Gute Wissenschaftskommunikation feiert die Fakten in ihrer Komplexität, Relevanz und Vielseitigkeit“

VON HANNA STRUB



David Kaldewey auf dem Forum Wissenschaftskommunikation 2024.

© David Ausserhofer / WiD

Klimawandel, Pandemie, Kriege – David Kaldewey beginnt seine Keynote auf dem *Forum Wissenschaftskommunikation* mit einer Liste der Großprobleme unserer Zeit. Handelt es sich bei der Krise der Faktizität um eine eigenständige Krise oder um ein „intersektionales Problem“, das alle anderen Probleme beeinflusst? David Kaldewey, Professor für Wissenschaftsforschung an der Universität Bonn, argumentiert, dass Phänomene wie „postfaktische Politik, Wissenschaftsskepsis und Desinformationen“ jedes der Großprobleme noch komplizierter machten. Daher bezeichnet er die Krise der Faktizität als eine „querliegende Metakrise“. Wie, fragt er deshalb, sieht „gute“ Wissenschaftskommunikation aus, die zur Lösung der Großprobleme in Zeiten einer solchen Krise der Faktizität beitragen kann?

Schlechte Kommunikation kann die Krise der Faktizität anfachen

Die Ausgangslage beschreibt Kaldewey wie folgt: Die Gesellschaft sei auf die Wissenschaft angewiesen, um die komplexen Probleme zu verstehen und zu lösen. Wissenschaftskommunikation könne eine Rolle bei der Lösung gesellschaftlicher Großprobleme spielen, doch Phänomene wie Desinformation untergraben diese Funktion. Unter diesen Annahmen liege daher folgendes Bild nahe: Die Wisskomm-Community trage mit ihrer Arbeit dazu bei, die genannten Herausforderungen zu bearbeiten. Denn: Sie kommuniziere Wissenschaft, und diese Wissenschaft brauche es, um gesellschaftliche Großprobleme zu lösen. Und indem sie Wissenschaft kommuniziere, wirke sie

zugleich Desinformation entgegen. Für Kaldewey ist dieses Bild angesichts der Komplexität der Gesamtsituation unzureichend. Als Reaktion auf die Krise der Faktizität reiche es nicht aus, immer mehr zu kommunizieren, so Kaldewey. Stattdessen müsse in der Kommunikation die vielschichtige Krise der Faktizität berücksichtigt werden. Denn „schlechte Wissenschaftskommunikation könnte die Krise der Faktizität anfachen, statt sie einzudämmen“, so Kaldewey. Daher erlaube er sich, explizit auch über „schlechte“ Wissenschaftskommunikation zu sprechen.

Die Realität der Fakten ist nicht binär

Kaldewey hinterfragt etablierte Begriffe und populäre Redeweisen, die in Krisenzeiten schnell Eingang in Debatten und auch in die Wissenschaftskommunikation finden. So kritisiert er den Begriff der „Wissenschaftsleugnung“. Solche „Kampfbegriffe“ seien zu vereinfachend und ihnen liege ein polarisierendes „Freund-Feind-Denken“ zugrunde. Von „alternativen Fakten“ zu sprechen, sei ebenfalls problematisch, denn: „Die Realität der Fakten ist nicht binär“, so Kaldewey.

Stattdessen schlägt er vor, von „Halbwahrheiten“ zu sprechen. Verschwörungstheorien etwa hätten oft einen wahren Kern, um den herum aber Falschaussagen formuliert würden. „Wir sprechen hier von Mischungsverhältnissen von mehr oder weniger korrekten Aussagen.“ Auch ein Begriff wie „Infodemie“ solle nicht unkritisch übernommen werden. Es sei riskant, komplexe Probleme auf einen Begriff zu reduzieren. Die Beispiele zeigen: „Schlechte“ Wissenschaftskommunikation kann die Krise befeuern, indem sie polarisiert und kaum Ansätze zur Lösung bietet. „Gute“ Wissenschaftskommunikation müsse die Krise der Faktizität berücksichtigen und sich trauen, auch kritisch im Umgang mit der Wissenschaft selbst zu sein.

Vier Herausforderungen guter Wissenschaftskommunikation

Um die Vielschichtigkeit der Krise der Faktizität besser zu verstehen, unterscheidet David Kaldewey vier zentrale Dimensionen. Diese vier Dimensionen stellten die

Herausforderungen „guter“ Wissenschaftskommunikation dar:

1. alternative Fakten oder das Demarkationsproblem:

Die Unterscheidung zwischen Wissenschaft und Pseudowissenschaft, Information und Desinformation oder legitimer Expertise und unqualifizierter Meinung sei nicht so eindeutig, wie wir häufig annähen.

2. unsichere Fakten oder das Problem der Unsicherheit des Wissens:

Wissenschaftliches Wissen sei immer unsicher und vorläufig. Es gehe darum, die Offenheit und Geschlossenheit des Wissens zu klären („Dissens“ und „Konsens“) und Unsicherheiten offen zu kommunizieren, ohne das Vertrauen in die Wissenschaft zu gefährden.

3. politisierte Fakten oder das Problem der Wertgeladenheit:

Fakten seien oft politisiert und nicht wertfrei. Die permanente kommunikative Herausforderung bestehe darin, transparent zwischen Wissenschaft und Politik zu trennen.

4. multiple Fakten oder das Problem der Vielfalt wissenschaftlicher Perspektiven:

Wissenschaftliche Perspektiven und Disziplinen seien vielfältig. Fakten könnten jeweils für sich ein belastbares wissenschaftliches Wissen darstellen und gleichzeitig auch in Spannung miteinander stehen.

Forschende und Kommunikator*innen sollten im Kontext komplexer gesellschaftlicher Probleme stets alle vier Dimensionen im Blick behalten. Im Idealfall „gelingt so eine Transformation von einer eindimensionalen in eine vierdimensionale Wissenschaftskommunikation“, so Kaldewey.

Zum Schluss seiner Keynote zieht David Kaldewey ein positives Fazit: „Die Tatsache, dass Fakten unsicher und wertgeladen sind und Weltdeutungen immer im Plural erscheinen, schwächt weder ihre wissenschaftliche Robustheit noch ihre realweltliche Relevanz“. Eine „gute“ Wissenschaftskommunikation „checke“ daher nicht einfach die Fakten, sondern feiere sie in ihrer Komplexität, Relevanz und Vielseitigkeit.

PROJEKT

Wissenschaftskommunikation.de

Das Online-Portal für die Wissenschaftskommunikation

Wissenschaftskommunikation.de ist ein gemeinsames Portal von WiD, dem Nationalen Institut für Wissenschaftskommunikation (NaWik) und dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Das Portal ist die zentrale Informations- und Diskussionsplattform zum Thema Wissenschaftskommunikation im deutschsprachigen Raum. Es reflektiert aktuelle Trends und Themen und richtet sich primär an Wissenschaftskommunikator*innen, kommunizierende Forschende und Wissenschaftsjournalist*innen. Neben redaktionellen Beiträgen gibt es auf dem Portal eine Jobbörse, Tipps und Leitlinien sowie eine Formatedatenbank.

ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2024

Im Jahr 2024 lag der Schwerpunkt des Portals auf den Themenkomplexen Wissenschaft und Wirtschaft, Emotionen und Demokratie. Ein zusätzlicher Fokus wurde übergreifend auf das Thema Freiheit und Verantwortung in der Wissenschaftskommunikation gelegt. Dazu wurden namhafte Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Wissenschaftskommunikation interviewt, darunter Prof. Dr. Günter Ziegler, Prof. Dr. Christoph Marksches, Dr. Mai Thi Nguyen-Kim oder Prof. Dr. Amrei Bahr. Die Beiträge stießen auf große Resonanz. Darüber hinaus hat das Portal auf die anhaltende Fragmentierung der Social-Media-Nutzung innerhalb der Community reagiert und seine Aktivitäten auf LinkedIn und Bluesky deutlich verstärkt. Zudem wurde der monatliche Newsletter grundlegend überarbeitet.

IMPACT

Mit mittlerweile rund 210.000 Zugriffen pro Jahr hat sich das Portal zu einer zentralen Anlaufstelle für die organisierte Wissenschaftskommunikation im deutschsprachigen Raum entwickelt. Das Portal greift gesellschaftliche Debatten auf, bildet aktuelle Trends und Themen ab und bietet Einblicke aus der Praxis und Forschung zur Wissenschaftskommunikation, um die tägliche Kommunikationsarbeit zu unterstützen. Die hohe Frequenz und Aktualität der veröffentlichten Beiträge sowie die konstant wachsende Zahl an Abonnent*innen auf den verschiedenen Social-Media-Plattformen führen auch im mehrjährigen Vergleich zu stabilen Zugriffszahlen im Jahr 2024.

AUSBLICK

Nach Bewilligung der Anschlussförderung bis März 2028 sind für 2025 neben dem laufenden Betrieb Modernisierungsmaßnahmen geplant, um einen niedrigschwelligen Zugang zu den Inhalten und Ressourcen von *Wissenschaftskommunikation.de* zu gewährleisten. Dazu gehören die Neugestaltung der Startseite, die Modernisierung der Formatedatenbank und die Neustrukturierung der Rubriken des Portals.

 wissenschaftskommunikation.de

FÖRDERER

Bundesministerium für
Bildung und Forschung

PROJEKTPARTNER

Karlsruher Institut für Technologie · Nationales
Institut für Wissenschaftskommunikation

LAUFZEIT

März 2016 — März 2028

KENNZAHLEN

137 Veröffentlichungen · ca. 210.000 Seitenzugriffe
ca. 17.000 Follower*innen auf Social Media



Academy	2024
----------------	-------------

Programmsteckbrief und Projekte

Das *Academy*-Programm von *Wissenschaft im Dialog* befähigt Forschende und Kommunikator*innen durch Fort- und Weiterbildungen dazu, Fachkenntnisse effektiv in gesellschaftliche Diskurse einzubringen, Kommunikationskonflikte zu bewältigen und individuelle Strategien für einen produktiven Dialog mit der Öffentlichkeit zu entwickeln. Zusätzlich legt das Programm einen Schwerpunkt auf Schüler*innen, um ihnen frühzeitig wichtige Zukunftskompetenzen zu vermitteln und ihre Begeisterung für Wissenschaft und Technik zu wecken. Sie werden darin bestärkt, in Teams Herausforderungen anzugehen und gemeinsam digitale sowie technische Lösungen für ihr Lebensumfeld zu entwickeln.

PROJEKT

CZS STEM Impact School

Die CZS STEM Impact School ist ein Fort- und Weiterbildungsprogramm für Forschende aus den MINT-Disziplinen. CZS steht dabei für Carl Zeiss Stiftung; STEM für Bildungsaktivitäten in MINT-Fächern (Science, Technology, Engineering and Mathematics). In der Impact School lernen die Teilnehmenden, wie eine effektive und gesellschaftlich relevante Wissenschaftskommunikation ihrer Forschung gelingen kann. Der dreitägige Kurs findet in deutscher und englischer Sprache digital und an verschiedenen Orten in Deutschland statt. In fünf aufeinander aufbauenden Modulen erhalten die bis zu 20 Teilnehmenden Einblicke in Wissenschaftskommunikation und Kommunikationsstrategie und werden bei der Entwicklung individueller Kommunikations- und Impactpläne unterstützt.

ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2024

Das Projekt startete im März 2024 mit einer knapp einjährigen Konzeptions- und Prototypenphase, in der die fünf Module inklusive Lehr- und Lernmaterialien entwickelt und in drei ersten Veranstaltungen in Berlin, Mainz und digital erprobt wurden. Die im Projekt entwickelten Lehrmaterialien werden zukünftig als Open Educational Resources zur Verfügung gestellt, um eine Nachnutzung in anderen Kontexten zu ermöglichen.

IMPACT

Ziel der Impact School ist es, in fünf aufeinander aufbauenden Modulen die Grundlagen einer gesellschaftlich wirksamen und qualitätsorientierten Wissenschaftskommunikation zu vermitteln. Im Mittelpunkt steht die strategische Entwicklung eigener Kommunikationsaktivitäten, mit denen die Teilnehmenden ihre individuellen Impact-Ziele erreichen können. Die fünf Module wurden erstmals in zwei deutschsprachigen Impact Schools im Oktober in Berlin und im November in Mainz durchgeführt. Im Dezember fand eine englischsprachige Digital Impact School statt. Die Evaluationsergebnisse der drei Impact Schools fielen sehr positiv aus und gaben dem Projektteam wertvolles Feedback für die Weiterentwicklung der Materialien.

AUSBLICK

Für 2025 ist die Weiterentwicklung der Materialien und die Durchführung von vier analogen und zwei digitalen Impact Schools geplant. Darüber hinaus sollen die erarbeiteten Lehrmaterialien im Sommer 2025 als Open Educational Resources zur Verfügung gestellt werden.

 wissenschaft-im-dialog.de/projekte/czs-stem-impact-school

FÖRDERER

Carl Zeiss Stiftung

KENNZAHLEN

Durchführung von 3 je dreitägigen *Impact Schools* · ca. 50 Teilnehmende
Konzeption und Erstellung von 5 aufeinander aufbauenden Lehreinheiten
28 Teilnehmende an 3 umfangreichen Evaluationen zur *Impact School*
Dreiviertel der Teilnehmenden konnten sich nach Abschluss der *Impact School* vorstellen, das Wissen in einem konkreten Kommunikationsvorhaben umzusetzen; fast alle stimmten der Aussage zu „Ich habe nun ein besseres Verständnis davon, wie ich ein Kommunikationsvorhaben plane, das einen gesellschaftlichen Impact erzielen kann.“

LAUFZEIT

März 2024 – Dez 2026



Die Impact School fördert eine effektive Wissenschaftskommunikation.

© David Ausserhofer / WiD



Teilnehmende während der Impact School im Austausch.

© David Ausserhofer / WiD

„Was will ich überhaupt mit meiner Forschung für die Gesellschaft erreichen?“

VON DOROTHEE MENHART



Michael Wingens bei der Impact School. © Ausserhofer / WiD

Das Academy-Programm unterstützt unter anderem Forschende und Kommunikator*innen in Sachen Wissenschaftskommunikation. Neu sind seit 2024 die von der Carl Zeiss Stiftung (CZS) geförderten *Impact Schools*.

Was sind die Inhalte dieser dreitägigen Schulungen?

Michael Wingens: Junge Forschende aus MINT-Disziplinen lernen in den *CZS STEM Impact Schools*, wie sie ihre eigene Forschung effektiv kommunizieren können und arbeiten

dabei auch den gesellschaftlichen Impact ihrer Forschung heraus. Im Zentrum stehen die Entwicklung einer Kommunikationsstrategie für die eigene Forschung sowie der Austausch zwischen Teilnehmenden.

„Das Angebot ist sehr an den individuellen Bedürfnissen der Forscher*innen ausgerichtet.“

Wodurch unterscheidet sich das Angebot von ähnlichen Schulungen im Bereich Wissenschaftskommunikation?

Wingens: Es ist intensiv und sehr an den individuellen Bedürfnissen der einzelnen Forscher*innen ausgerichtet. Wir arbeiten mit dem so genannten Logik- oder Wirkstufenmodell und befassen uns zunächst mit der Frage, was die eigene Forschung bewirken soll, also dem gesellschaftlichen Impact den die einzelnen Teilnehmer*innen erreichen

wollen. Sich darüber im Klaren zu sein, ist die Voraussetzung für gute Kommunikation.

Ein Beispiel?

Wingens: Wenn eine promovierte Biologin die Vision hat, dass es weniger Hunger auf der Welt geben soll, könnte ein Impact-Ziel das Erreichen von Ernährungssicherheit und ein Forschungsziel die Züchtung resistenter Pflanzen sein. Bisherige Teilnehmer*innen haben uns rückgemeldet, dass sie sich diese Frage erstmals in ihrer wissenschaftlichen Laufbahn so konkret gestellt haben: Was will ich überhaupt mit meiner Forschung für die Gesellschaft erreichen?

Die Impact Schools arbeiten mit fünf Modulen – worum geht es in den weiteren Teilen?

Wingens: Um Zielgruppen und die Wirkung, die die Forschenden mit ihrer Kommunikation bei diesen erreichen wollen. Dann: Welches Format könnte dafür geeignet sein? Eine Diskussionsreihe? Ein Kurzvideo

über das aktuelle Forschungsprojekt? Oder ein Parlamentarisches Frühstück mit Politiker*innen? Wir stellen die breite Palette an Kommunikationsformaten erst einmal vor und dann kann jede*r für sich schauen, was im Einzelfall sinnvoll erscheint: Möchte ich politische Stakeholder überzeugen? Richte ich mich mit meiner Kommunikation an die Öffentlichkeit, an Verbraucher*innen? Oder ist meine Forschung für Unternehmer*innen interessant? Darüber hinaus werden Fragen des Projektmanagements, der erforderlichen Ressourcen oder auch der Qualitätssicherung berücksichtigt. All dies sind heutzutage auch wichtige Skills für Forschungsanträge.

„Möchte ich politische Stakeholder überzeugen? Richte ich mich mit meiner Forschung an die Öffentlichkeit?“

Mit welcher Erfahrung gehen die Teilnehmenden in eure Schulungen?

Wingens: Die wenigsten haben zuvor Erfahrung mit Kommunikation gesammelt. Aber in diesen drei Tagen passiert enorm viel. Zum Start erhalten alle ein Arbeitsheft, das nach und nach mit Inhalten gefüllt wird – und zwar so, dass jede*r zum Ende der Schulung tatsächlich einen Impact Plan und eine ganz individuelle Strategie für die Kommunikation

der eigenen Forschung in Händen hält. Zurück im Institut können sie eigentlich direkt loslegen.

Inwiefern ist die Impact School für Förderer interessant?

Wingens: Die Carl Zeiss Stiftung, die aktuell die *CZS STEM Impact Schools* fördert, ist eine der größten und ältesten wissenschaftsfördernden Stiftungen in Deutschland. Ihr Interesse ist, dass Forschende im MINT-Bereich ihr Wissen effektiv an Stakeholder kommunizieren können. Weil Forschende in den Natur- und Ingenieurwissenschaften dafür häufig keine Ausbildung haben, fördert die CZS dieses Fortbildungsprogramm speziell für diese Zielgruppe.

Ließe sich das Schulungskonzept auf andere Disziplinen übertragen?

Ja, unbedingt. So ist es längerfristig gedacht. Aus verschiedenen Studien wissen wir, dass rund 90 Prozent aller

Forschenden Wissenschaftskommunikation grundsätzlich als festen Bestandteil ihrer beruflichen Tätigkeit sehen oder sehen wollen, es aber schlicht eine Frage der Ressourcen und des Kompetenzaufbaus ist, ob sie tatsächlich kommunizieren. Genau das haben auch die Teilnehmenden unserer Schulungen bestätigt.

Wissenschaftskommunikation ist mittlerweile auch Bestandteil der meisten Forschungsanträge.

Genau. Aber einzelne Forschende, die im Zweifel an solchen Anträgen arbeiten, wissen oftmals gar nicht, was Wissenschaftskommunikation neben Pressearbeit oder Social Media noch alles bedeuten kann. Hier schöpfen wir aus einem Fundus an Kommunikationsideen, den wir über die Jahre aufgebaut haben.

INFO

Die *CZS STEM Impact Schools* finden digital und vor Ort, zwei- oder dreitägig und auf Deutsch oder Englisch statt. Derzeit liegt der Schwerpunkt auf Wissenschaftskommunikation in den Natur-, Ingenieur- und Technikwissenschaften. Zielgruppe sind Forschende, die sich mindestens im zweiten Jahr der Promotion befinden, bis max. sechs Jahre nach der Promotion. Das Konzept und einzelne Module der Impact Schools sind auf andere Disziplinen übertragbar und sollen im Laufe des Jahres 2025 als Open Educational Resources zur Verfügung gestellt werden. Die nächsten *CZS STEM Impact Schools* für MINT-Forschende finden statt vom 14. bis 16. Oktober in Berlin (deutschsprachig), 4. bis 6. November in Stuttgart (englischsprachig) und 18. bis 20. November (Online, deutschsprachig).

PROJEKT

Jugend präsentiert & Jugend präsentiert Kids

Und Wissen wird lebendig

Jugend präsentiert stärkt die Präsentationskompetenz junger Menschen und weckt dabei Begeisterung für MINT-Themen. Das Projekt richtet sich an Schüler*innen und Lehrkräfte weiterführender Schulen und Grundschulen. Es bietet Fortbildungen und Unterrichtsmaterialien für Lehrkräfte und einen Wettbewerb mit begleitenden Workshops für Schüler*innen. Ziel ist es, Schüler*innen zu befähigen, Wissen zielgruppengerecht zu kommunizieren. Gleichzeitig soll die Auseinandersetzung mit Wissen und Informationen gefördert werden. Das Projekt wird an der Universität Tübingen wissenschaftlich begleitet.

ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2024

Um den Entwicklungen im Bereich generativer Künstlicher Intelligenz zu begegnen, wurde das Thema in die Workshops des Wettbewerbs integriert. Schüler*innen lernen, wie sie KI in ihren Präsentationen einsetzen und welche Risiken damit verbunden sein können. Zudem wurden Richtlinien zur Angabe von KI im Quellenverzeichnis eingeführt. Der Bereich Jugend präsentiert Kids feierte 2024 fünfjähriges Bestehen. Für das wachsende Grundschul-Netzwerk fand erstmals ein Lab Day statt. Insbesondere stand das Jahr 2024 im Zeichen der Ausgründung von Jugend präsentiert. Nach 14 Jahren bei *Wissenschaft im Dialog* wurde das Projekt zum 1. November in einer eigenständigen *Jugend Präsentiert gGmbH* verstetigt.

IMPACT

Die Teilnehmendenzahl für den Wettbewerb der weiterführenden Schulen konnte auf 8.800 Schüler*innen gesteigert werden. Die Evaluation des Wettbewerbs zeigt, dass die Ziele von Jugend präsentiert erreicht werden: Mehr als die Hälfte der Befragten gibt an, ein Thema effektiv besser präsentieren zu können und knapp 80 Prozent sagen, dass sie sich im gewählten Themengebiet nun besser auskennen. Dass die Teilnahme für Schüler*innen eine insgesamt positive Erfahrung ist, zeigen auch Aussagen wie diese einer Lehrkraft aus der Grundschule: „Jugend präsentiert ist ein tolles Format, das für die Schüler*innen gewinnbringend ist und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung sehr positiv beeinflusst.“

AUSBLICK

2025 wird sich *Jugend präsentiert* der Etablierung als eigenständige Organisation widmen und vor allem bereits angestoßene Entwicklungen fortführen. Dazu gehört der Ausbau des Netzwerks, wozu besonders die Akquisitionsaktivitäten ausgedehnt werden sollen. Zudem wird die Digitalisierung des Angebots fortgesetzt. Im Bereich Trainings, Wettbewerb und Veranstaltungsorganisation sind bereits digitale Angebote vorhanden, deshalb wird es insbesondere im Bereich Materialien Weiterentwicklungen geben.

 jugend-praesentiert.de

FÖRDERER Klaus Tschira Stiftung	PROJEKTPARTNER Universität Tübingen
LAUFZEIT Jan 2011 – Dez 2024	KENNZAHLEN ca. 50 Teilnehmende 8.800 Teilnehmende am Wettbewerb für weiterführende Schulen · knapp 1.400 Teilnehmende am Grundschul-Wettbewerb · rund 1.300 Zuschauende vor Ort und im Livestream beim Bundesfinale · 21 Trainings für Lehrkräfte mit insgesamt 303 Teilnehmenden · rund 2.500 Lehrkräfte aus Grund- und weiterführenden Schulen im Netzwerk

PROJEKT

Make your School

Eure Ideenwerkstatt

Kreatives Tüfteln im Team – das steht im Mittelpunkt von *Make Your School – Eure Ideenwerkstatt*. Bei zwei- bis dreitägigen Hackdays entwickeln Schüler*innen digitale und technische Lösungen, um ihre Schule zu verbessern. Mit Unterstützung erfahrener Mentor*innen entstehen selbstgebaute Hacks wie Automaten oder Roboter. Neben technischem Know-how fördern die Hackdays Teamgeist, Eigeninitiative und Kreativität. Ein besonderes Highlight ist das jährliche *Maker Festival*, bei dem die besten Ideen ausgezeichnet werden. In Zusammenarbeit mit regionalen Partnern finden Hackdays bundesweit statt.

ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2024

Seit Sommer 2024 arbeitet das zentrale *Make-Your-School*-Büro mit 19 Partnerorganisationen – von Hamburg bis Bayern – zusammen. Erstmals können wir so mehr als 3.000 Jugendliche pro Schuljahr erreichen. Damit Making und Hacking auch danach im Schulalltag präsent bleiben, wurde die Communityarbeit mit Lehrkräften weiter ausgebaut. Im Fokus stehen Austausch und Weiterbildung. Bei MINT-Campus ist zudem ein Fortbildungsprogramm zu Pädagogik und Didaktik entstanden, das künftig auch dem Mentor*innenpool offensteht.

IMPACT

Seit den ersten Hackdays im Januar 2017 hat das Projekt bereits mehr als 10.000 Jugendliche erreicht – und die wissenschaftliche Begleitforschung bestätigt: Das Format wirkt. Die meisten Teilnehmenden bewerten die Hackdays als spannend (4,38/5), lehrreich (4,15/5) und empfehlenswert (3,88/5). Seit Beginn des Jahres untersuchen Forschende der Uni Hannover, wie sich das Format auf das technische Selbstkonzept der Jugendlichen auswirkt. Erste Hochrechnungen aus den Befragungen im Schuljahr 2024/25 deuten an: Nach den Hackdays schätzen viele ihre technischen Fähigkeiten selbstbewusster ein und gehen künftige Herausforderungen mit mehr Vertrauen an.

AUSBLICK

Ein zentraler Fokus bleibt die Zusammenarbeit mit Lehrkräften, um Makingbildung langfristig und flächendeckend an Schulen zu verankern. Bei Vernetzungs- und Austauschformaten teilen *Make-Your-School*-Schulen bewährte Methoden und Erfahrungen. Außerdem sollen neue Lehrkräfte für den Ansatz gewonnen werden. Ein besonderes Highlight erwartet das Projekt 2025: die erste Summer School mit einem völlig neuen Konzept. Im Kerngeschäft Hackdays werden erstmals 100 Veranstaltungen im Schuljahr 2025/26 geplant.

 makeyourschool.de

FÖRDERER

Klaus Tschira Stiftung (bundesweit)
Vector Stiftung (Baden-Württemberg)

PROJEKTPARTNER

Leibniz Universität Hannover, Institut
für Erziehungswissenschaft

LAUFZEIT

Sep 2017 – Dez 2026

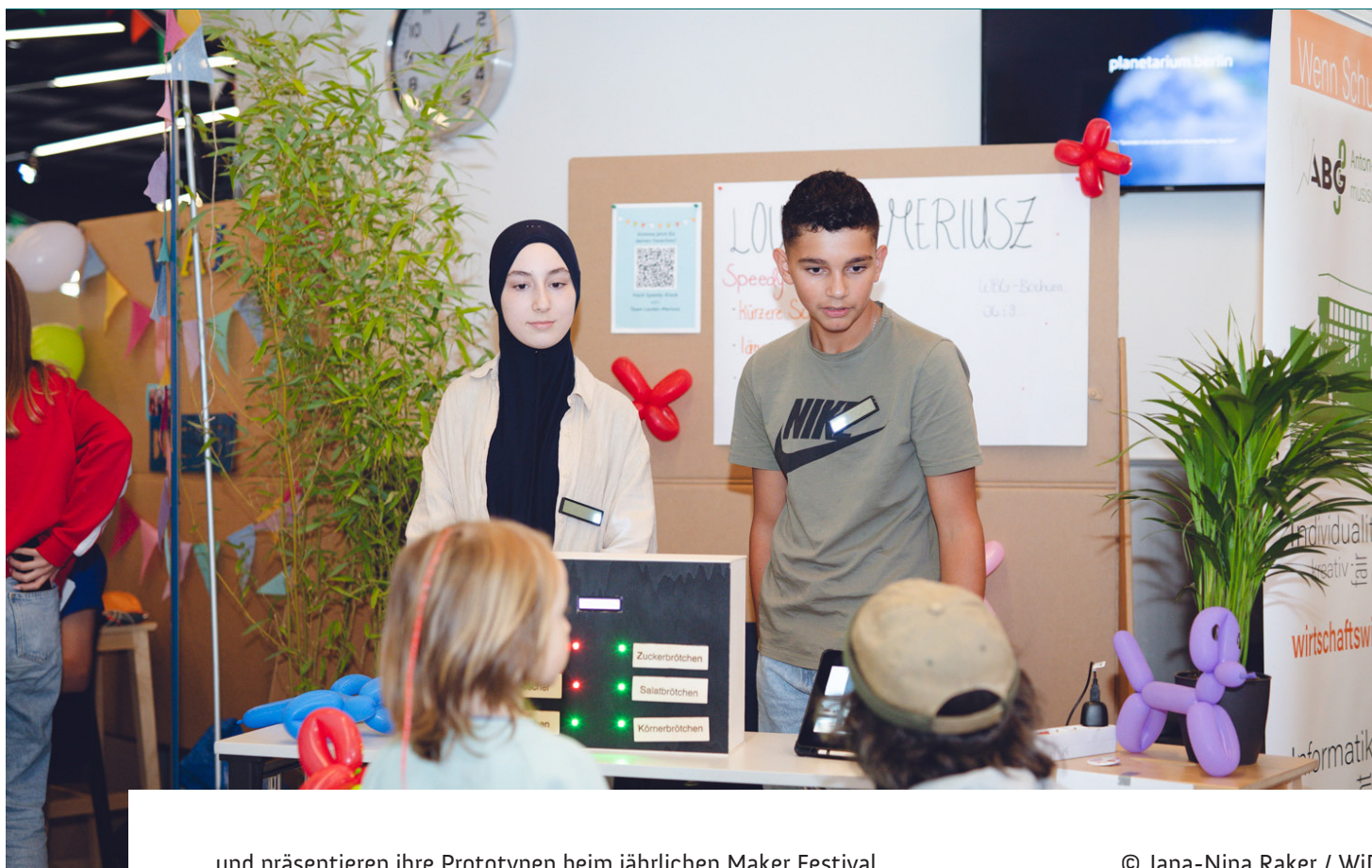
KENNZAHLEN

2.957 Schüler*innen bei 92 Hackdays-Veranstaltungen · 136
Lehrkräfte in der Community · 19 Netzwerkhubs · 135 Mentor*innen
400 Besucher*innen beim *Maker Festival 2024*



Schüler*innen tüfteln bei Hackdays an kreativen Lösungen ...

© Gerhard Kopatz / WiD



... und präsentieren ihre Prototypen beim jährlichen Maker Festival.

© Jana-Nina Raker / WiD

PROJEKT

Scicomm-Support

Anlaufstelle bei Angriffen und unsachlichen Konflikten in der Wissenschaftskommunikation

Scicomm-Support ist die nationale Anlaufstelle für Forschende und Kommunikator*innen, die aufgrund ihrer Wissenschaftskommunikation Anfeindungen und Wissenschaftsfeindlichkeit erfahren. Das Projekt bietet Betroffenen kostenlose Unterstützung: Informationsangebote und einen Leitfaden auf der Webseite, Workshop- und Trainingsangebote sowie eine persönliche, telefonische Beratung. Ziel der Anlaufstelle ist es, die Resilienz des Wissenschaftssystem gegen Angriffe (online sowie offline) zu stärken sowie einen inklusiven Wissenschaftsdiskurs zu fördern.

ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2024

2024 wurde das Angebot von *Scicomm-Support* weiter ausgebaut, beispielsweise wurden Trainings und Workshops angeboten. Eine erste Bilanz der Kennzahlen aus der Beratung wurde im Dezember mit einem Lunchtalk auf der Projektwebseite veröffentlicht, die Kennzahlen sind dauerhaft einsehbar und werden laufend aktualisiert. Darüber hinaus wird das Netzwerk kontinuierlich erweitert: Seit dem Launch konnten die Opferberatung Rheinland, die MBR Berlin, die Initiative „Toleranz im Netz“ des LKA

Baden-Württemberg sowie die Amadeu Antonio Stiftung als Unterstützer*innen gewonnen werden.

IMPACT

Zur Beratungshotline des Projekts kamen ab Januar 2024 Trainings und Workshops zum Umgang mit Wissenschaftsfeindlichkeit und Angriffen in der Wissenschaftskommunikation hinzu. Im März war der *Scicomm-Support* Thema des gemeinsamen Antrags der Regierungsfractionen im Bundestag zur Stärkung der Wissenschaftskommunikation. Des Weiteren wurde der *Scicomm-Support* im April 2024 im Bundestagsausschuss für „Bildung Forschung und Technikfolgenabschätzung“ zum Thema „Wissenschaftskommunikation systematisch und umfassend stärken“ angehört.

AUSBLICK

Wissenschaft im Dialog und Bundesverband Hochschulkommunikation haben die Anlaufstelle erfolgreich initiiert. Zum Mai 2025 wird der *Scicomm-Support* als eigenständige, gemeinnützige GmbH aus gegründet.

 scicomm-support.de

FÖRDERER

VolkswagenStiftung
Gerda Henkel Stiftung

IN KOOPERATION MIT

Bundesverband Hochschulkommunikation

PARTNER

DFG · HRK; Netzwerkpartner: HateAid · Stark im Amt · mbr Berlin
Bucerius Law School · ZEIT Stiftung Bucerius · bukoF · Initiative Toleranz
im Netz · Opferberatung Rheinland · Amadeu Antonio Stiftung

LAUFZEIT

Mai 2022 – Apr 2025

KENNZAHLEN

54 Medienbeiträge · 1700 Aufrufe und Downloads des *Scicomm-Support*-Leitfadens · 26 Workshops mit rund 430 Teilnehmenden
persönliche/telefonische Beratung in 68 Fällen (seit 2023)



Vielen Dank für die Unterstützung:

GESELLSCHAFTER

 acatech DEUTSCHE AKADEMIE DER TECHNIKWISSENSCHAFTEN			 Deutscher Verband Technisch-Wissenschaftlicher Vereine
 Fraunhofer	 GDNA Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte	HELMHOLTZ	HRK
 Leibniz Gemeinschaft	MAX PLANCK GESELLSCHAFT 	 STIFTERVERBAND	

PARTNER

 Alexander von HUMBOLDT STIFTUNG	 Berlin-Brandenburgische AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN		 Leopoldina Nationale Akademie der Wissenschaftler
WR WISSENSCHAFTSRAT			



Impressum

HERAUSGEBER

Wissenschaft im Dialog gGmbH

Charlottenstraße 80

10117 Berlin

Telefon: 030 20 62 295 0

info@w-i-d.de

 wissenschaftimdialog.de